



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

476 (16.10.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-205957](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-205957)

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich ...

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung die Nr. Seite Nr. 20...

Verkaufen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz und Recht. Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung.

Die Politik der englischen Regierung

Lloyd George verteidigt seine Politik

Lloyd George hatte nach seiner Rückkehr nach London eine einseitige Unterredung mit dem König über die innere Politik und die Orientfrage...

Dort hielt er eine Rede, in der er u. a. sagte, das englische Volk glaube nicht, daß die englische Regierung vorsätzlich verfuhr hätte, England in den Krieg zu stürzen...

Die Meerengen seien lebenswichtig für England und die Menschheit.

Die britische Regierung könne sie nicht sperren lassen, ohne damit den größten und wichtigsten Preis aus den Händen zu geben...

Er habe seine jetzige Stellung nicht gesucht.

Wolle drei Jahre lang er bestrebt gewesen, zurückzutreten, er habe Bonar Law gebeten, die Regierung anzunehmen...

Die nächste Aufgabe sei jetzt die

Dazwischenführung der Nationen

Er werde mit aller Macht jede Regierung unterstützen, die sich dieser Aufgabe furchlos und entschlossen widme...

Das Programm Bradburys

Ep. Der „Britt Pariser“ glaubt zu wissen, daß der Entwurf Bradburys folgende drei Punkte enthält:

- 1. Aufhebung aller Barzahlungen während 6 Jahre...
2. Mit Bezug auf die Sachleistungen würde Deutschland ebenfalls Wechsel ausgeben...

land würde diese Wechsel durch ausländische Banken einlösen lassen, so daß die deutschen Fabrikanten mit ausländischen Devisen entschädigt würden...

3. Um die Mark zu stabilisieren, soll beschlossen werden, die Verwendung der Papiermark im internationalen Handel zu reduzieren...

Begründung

In der Begründung des Bradburyschen Vorschlags heißt es unter anderem:

Der Plan einer Stabilisierung der Mark durch den Verkauf von Gold zu einem festgelegten Preis ist nur möglich, wenn die Reichsbank der Verpflichtung entbunden wird...

Bradbury schlägt vor: Die Gläubigerstaaten erklären sich bereit, die deutschen Schuldbonds in Höhe des jeder betreffenden Monats zulebenden Betrages zu garantieren...

Die Regelung wird zunächst für zwei Jahre wirksam sein. Die Reparationskommission hat jedoch das Recht, sie nach Maßgabe der Notwendigkeit auf weitere zwei Jahre zu verlängern...

Der Plan Bradburys läßt die endgültige Regelung der Frage der internationalen Schulden zugleich mit der Regelung der deutschen Verpflichtungen ins Auge...

Französische Kritik

Der Plan Bradburys wird von der französischen Presse wenn nicht abgelehnt, so doch kritisiert.

- 1. Der Plan Bradburys zerstöre endgültig das, was von der finanziellen Solidarität der Alliierten noch übrig geblieben sei.
2. Er zerstöre die Sachleistungen, weil die Länder, die sie zu empfangen wünschten, gezwungen wären, sie zu bezahlen.
3. Mit Hilfe des Planes könne man nicht dazu gelangen, die Mark zu stabilisieren...

Kommunistische Ausschreitungen in Berlin

Sturmangriff auf den Zirkus Busch (Drahtbericht unseres Berliner Büros) [Berlin, 16. Oktober.]

Die jügellose Hefe der Kommunisten, die durch die „Rote Fahne“ ungehemmt und ungehindert zum Bürgerkrieg aufgefordert hat, kann ihren ersten blutigen Erfolg verzeichnen...

Sturmangriff auf die Juglinge

zum Zirkus Busch gemacht. Mit Dolchen, Schlagringen, Gummiknüppeln, Stöcken und Fausttönen wurde auf den Saalzug des Bundes für Freiheit und Ordnung, aber auch auf harmlose Passanten eingehauen...

Die 6 Schupobeamten waren im Handumdrehen entwaffnet. Ein Unterwachmeister erhielt mit seinem eigenen Seitengewehr einen Herzstich, an dem er alsbald verblutete...

Nach einer halben Stunde rückten 30 Schupobeamte zur Hilfe an. Auch sie waren gegen die tobenden Menschen machtlos. Ein Versuch des Kommandeurs, Raufschreiern auszuweichen, mißlang...

Nach Schluß der Versammlung des Bundes für Freiheit und Ordnung, die in aller Ruhe verlaufen war, und in der die Teilnehmer in geschlossener Zug, von Polizeibeamten geschützt, unter Ab-singung des Deutschlandliedes nach den Linden abzogen...

300 Arbeitslose

vor den Zirkus Busch. Gleich darauf traf ein kommunistischer Demonstrationzug vom Bülowplatz ein...

Von diesem Vokal aus wurden sie nach der am Zirkus Busch gelegenen Burgstraße geschickt, wo im Flur eines Hauses eine fliegende Sanitäts-wache eingerichtet wurde...

Der Obmann des Obdachlosenbundes ausgelegt hat, daß die Anführer von der kommunistischen Partei zur Teilnahme an dieser Aktion besonders aufgeboten worden seien...

Belohnung von 500 000 Mark

ausgesetzt für Angaben der Anführer der kommunistischen Aktion, die Beteiligten an den Gewalttaten und die Teilnehmer. Gegen diejenigen, die die kommunistische Aktion inszeniert haben...

Anderen Darstellungen entnehmen wir noch: Gegen 8 Uhr schon hatten mehrere Kommunisten sich gewaltsam in den verschlossenen Zirkus-Busch Eingang zu verschaffen gewußt...

Personen beiderlei Geschlechts aufgebunden waren, machten sich immer wieder

russische Elemente

bemerkbar, die durch Zerstörung und Ausschüttung die oftmals zurückweichenden Kommunisten zu neuen Taten aufstachelten, ihnen auch Geld, Tabak und Zigaretten zufließen.

Die Zahl der festgestellten Tote hat sich inzwischen um einen vermehrt. Auch der Vollst. dem der Schadel eingeschlagen worden war, ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Man schätzt die Zahl der Verletzten auf mehrere Hundert. Genaueres läßt sich einstweilen noch nicht ermitteln, weil die Kommunisten die Vorstadt gehindert haben, ihre Verletzten sofort fortzuschaffen, vermutlich weil diese von einer Bekanntheit mit der Polizei aus leicht erklärlichen Gründen zu fürchten hatten.

Die Urteilsbegründung im Rathenau-Mörderprozess

§ Leipzig, 15. Oktober.

Man der Urteilsbegründung in dem Prozess gegen die Rathenau-Mörder vor dem Staatsgerichtshof, die der Vorlesende verlas, entnehmen wir: Eines der Haupttäter des Verbrechens, die die Geschichte kennt, ist Gegenstand der Verhandlung des Staatsgerichtshofes gewesen, eines der edelsten Menschenleben ist vernichtet worden. Rathenau wäre der Mann gewesen, uns von den von innen und außen drohenden Gefahren zu befreien. Die beiden Männer, die diesen edlen Mann auf Grund eines vorbereiteten Planes ums Leben brachten, haben sich selbst gerichtet. Nur der ungeheuren Verblüffung der Bevölkerung über ihre selbe Tat ist es zu danken, daß sie nach monatelanger Verfolgung endlich gefasst werden konnten. Es müßten schwere Strafen verhängt werden, um in der Zukunft solchen Unfällen vorzubeugen. Hinter den eigentlichen Tätern Kern und Fischer, die ihre Tat mit dem Leben bezahlt, erhebt sich jedoch der Haupttäter, das hochverehrte Gesicht eines jenseitigen Antisemitismus, der mit allen Mitteln der Hege und der Verleumdung — darunter auch mit dem Mord an den 300 Weisen von Zion — junge Völker verdirbt, ohne Rücksicht auf die Schädlichkeit die Vordränglinge in unklare Köpfe ist. Mörder der Opfer Rathenau, der sich all der Gefahren, die in seinem Amte lagen, bewußt war, — möge die Justiz, die durch die Verhandlungen vor dem Staatsgerichtshof geschaffen worden ist, — möge schließlich jeder, der nicht ganz versteinerten Herzens ist, mitwirken dazu, die verpöbelte Luft in Deutschland zu reinigen. Hierzu trägt auch der Befehl der ehrenwürdigen Mutter des ermordeten Rathenau an die Mutter des Angeklagten Tschow bei.

Bei der

Beurteilung der Handlungen der Angeklagten.

Die überall nicht etwa, wie plethorisch angenommen worden ist, noch dem Schutze, sondern nach dem bisherigen Strafrecht zu erfolgen hat, mußte sich das Gericht auf den Standpunkt stellen, sich nur an Taten, nicht an hohe Vermutungen zu halten. Daher ist auch die Annahme abgelehnt worden, daß der Mord Rathenaus das Komplot einer organisierten Mörderbande ist, nach deren Anweisungen jeder einzelne der Angeklagten, jeder zu einer bestimmten Stunde, gehandelt hat. Zwar ist die Möglichkeit vorhanden, daß eine solche Organisation existiert, aber bewiesen ist nichts. Aber der Gerichtshof geht davon aus, daß der Mordplan bei Kern und Fischer entstanden ist. Es besteht kein Zweifel, daß ein Mord vorliegt, daß die Tötung mit voller Heberlegung ausgeführt worden ist. Es besteht auch kein Zweifel, daß sich alle Beteiligten dieser Tatverbrechen bewußt waren.

Erst Werner Tschow hat volle Kenntnis von dem Mordplan Kerns gehabt. Der ältere Tschow hat seine Bereitwilligkeit als Automobilfahrer zu wirken, erklärt, er hat das Automobil für die Mordfahrt ausfindig gemacht, er hat die Maschinenpistole in das Auto gebracht, er ist daher bei der Ausführung des Mordes beteiligt gewesen. — auch durch die Heranbringung der Mörder an das Auto Rathenaus. Keinen Augenblick verdient seine Angabe, daß es sich nur um eine Probefahrt gehandelt habe. Dagegen sprechen sehr viele Umstände, so die große Entschlossenheit, die Erklärungen Kerns zu Tschow, das Nachsehen an der Wille Rathenaus, die fastbittliche Verfolgung des Rathenau-Automobils, insbesondere die Anweisung zur beschleunigten Fahrt, sonst werde das Auto nicht mehr erreicht werden usw. Weiteres ist es für die richterliche Beurteilung gleichgültig, ob in diesem Moment Tschow das volle Bewußtsein des Tatstandes gehabt hat, da der Dolus der Beihilfe aus dann vorliegen würde. Das Gericht hat Beihilfe nicht Minderheit angenommen. Der Staatsgerichtshof schließt sich der Theorie des Reichsgerichts an, wonach es darauf ankommt, daß der Angeklagte die Tat als seine eigenliche betrachtet. Der Fall des älteren Tschow liegt allerdings erheblich auf der Grenze. Der Plan des Mordes stammt von Kern, und es ist die fernstehende Mehrheit, die in mancher Hinsicht so wertvollen als persönlichen Dienste, daß sie Radonacchordien erzeuget, und das dem verbrecherischen Anfinnen von Vorgesetzten seltsam Unterobener kein Widerstand entgegenzusetzen wird, wie sich dies auch beim Kriegsverbrecherprozess Boidt und Dittmar gezeigt hat.

Am übrigen sind die Umstände der Tat die festeren Schweren. Es handelt sich um das gemeinsame Verbrechen des hinterlistigen Raubmordes, und aus diesen Gründen ist auf die schwerste Strafe, die erkannt werden konnte, auf 15 Jahre Zuchthaus erkannt worden. Das Verlangen der Verteidigung, die bürgerlichen Ehrenrechte nicht abzunehmen, muß abgelehnt werden. Die bürgerlichen Ehrenrechte sind allen Angeklagten, die zu Zuchthaus verurteilt worden sind, zeitlich abgenommen worden. Ob antisemitische Bestimmung überhaupt als politisches Motiv anzuerkennen ist, ist unerblich, denn auch politische Verbrechen können gemein und ehrlos sein, das trifft hier zu. Es handelt sich um eine unermessliche Schandtat, um eine Mordgräueltat des Tschow, gegenüber dem Anfinnen Kerns und Fischers. Es mag dahingestellt sein, ob die Drohung Kerns Tschow mitbestimmt hat. Wenn Tschow auch Angst vor Gewalttätigkeiten Kerns hatte, so liegt deswegen der Fall für ihn keineswegs leichter; denn von einem Raubland kann keine Rede sein. Tschow ist ferner mit ungläublicher Beifriedfertigkeit verfahren bei der Rückführung der von Kern vorgebrachten Begründung. Tschow war als Student verbummelt und hat sich trotz seiner Jugend in politische Umtriebe hineinzulassen lassen. Das hat ihn zum Verbrecher gemacht.

Auch bei Hans Gerd Tschow liegt Beihilfe zum Mord vor. Er hat den Mordplan gefördert, er hat die beiden Mörder mit Stubeausch und Gürtel zusammengebracht. Er hat mit an den Beratungen im Hotelst. zu Steglitz teilgenommen, wo Kern seinen letzten Entschluß zum Mord bekanntgab. Er hat sich an den weiteren Beratungen und sogar an den Besprechungen beteiligt, die noch am Vorabend vor der Tat stattfanden. Er hat sich überdies erklärt weiteres Material für den Mord zu beschaffen. Es kommt nicht darauf an, ob die falsche Automobilmnummer wirklich zur Tat benutzt worden ist. Tatsache ist, daß der jüngere Tschow eine falsche Automobilmnummer mit Reifeder und Tinte angefertigt hat. Das Gericht hat seinen Zweifel gelassen, daß bei seiner Bräuterei dem moralisch minderwertigen jungen Mann die Einsicht in die Strafbarkeit seiner Handlungen nicht gefehlt hat. Bei der Schwere der Tat mußte auch bei ihm auf die gleichmäßig höchst zulässige Strafe erkannt werden, allerdings im Hinblick auf seine Jugend nicht auf Zuchthaus, sondern auf Gefängnis. Es liegt aber auch nach das Vergehen wegen Begünstigung vor, weil er die Verbringung der Automobilmnummer veranlaßt hat. Das Gericht ist überzeugt, daß dies nicht bloß im eigenen Interesse, aber im Interesse seines älteren Bruders, sondern geschehen ist, um auch die eigentlichen Täter Kern und Fischer der Verfolgung zu entziehen. Hier liegt eine selbständige Handlung vor, die außerdem noch mit drei Monaten Gefängnis geahndet werden muß.

Günthers Verhalten charakterisiert sich von Anfang an als Beihilfe zum Mord, eine Beihilfe, die er selbst nicht bestritt. Er nahm an den Beratungen teil, er beschaffte die Gewehre, er bemühte sich um die Maschinenpistole, er versprach Geld zu beschaffen, er trug die Maschinenpistole in das Auto, er besorgte

die Reifeder und die Tinte zwecks Anfertigung der falschen Automobilmnummer. Günther ist, wie festgestellt, Psychopath, aber trotzdem zurechnungsfähig. Günther hat sich ferner der Begünstigung schuldig gemacht, wie das Gericht einmündig festgestellt hat.

Bei von Salomon liegt gleichfalls Beihilfe zum Mord vor. Er hat schon vor dem Mord im Verkehr mit Kern und Fischer gestanden und aus den Besprechungen Kerns entnommen, daß Kern den Mord an Rathenau plante. Salomon hat auch den Auftrag angenommen, zu diesem Zweck einen Automobilfahrer zu beschaffen. Alles dies beruht auf Aussagen Salomons in der Voruntersuchung. Das Gericht ist überzeugt, daß Salomons Aussagen in der Voruntersuchung den Tatsachen entsprechen.

Zweifelhaft ist die Sache bei Tilleßen und Blas. Der Staatsgerichtshof legt das geltende Gesetz dahin aus, daß derjenige, der von einem ersten Vorhaben eines Verbrechens, eines Mordes, Kenntnis erhält, damit in die gesetzliche Verpflichtung hineinkommt, die Anzeige, die in dem Gesetz vorgeschrieben ist, zu erstatten; es sei denn, daß in einem Falle durch die weitere Entwicklung der Dinge die Anzeige völlig ungeschieht werden könnte, nämlich, wenn es offenbar wird, daß der Plan des Verbrechens völlig aufgegeben und die Ausführung gänzlich ausgeschlossen ist. Dann entfällt die Verpflichtung, weil die Anzeige keinen Zweck mehr hat. So liegt aber im vorliegenden Falle die Sache nicht. Tilleßen und Blas sind vollständig in den Mordplan eingeweiht gewesen. Das Gericht hat Tilleßen gestraft, daß er sich bemühte, Kern den Mordplan auszureden. Andererseits ist die Weigerung Tilleßens als feststehend zu betrachten: „Wenn Kern den Plan ausführen will, kann ich nichts daran hindern.“ Tilleßen hat nichts getan, um das Verbrechen praktisch zu verhindern. Ganz ähnlich liegt der Fall bei Blas. Der Staatsgerichtshof hat daher Anstoß genommen, auch ihn nach § 139 Str. G. B. zu bestrafen.

Die Angeklagten nahmen die Urteile gefaßt entgegen und wurden sofort abgeführt.

Das Urteil wird in allen Kreisen, in denen man unbefangenen Urteil, als durchaus objektiv und unparteiisch gewürdigt werden. Man merkt der Abmildung der Strafen an die einzelnen Angeklagten durchweg an, daß lediglich die Ergebnisse der Beweisaufklärung maßgebend gewesen sind und daß außerhalb des Gerichtssaales liegende Erwägungen nicht inbegriffen worden. Bei dem Hauptangeklagten, dem älteren Tschow, stand das Urteil auf des Messers Schneide und nach dem letzten Erkenntnis, das Tschow ablegte, war an seiner bewußten Minderheit im allerstrengsten juristischen Sinne kaum noch zu zweifeln. Der Oberrechtsanwalt hat denn auch diesem Erkenntnis seinen Antrag auf Berichtigung der Todesstrafe ausreicht erhalten. Das Gericht hat sich aber offenbar von der Erwägung lösen lassen, daß Tschow völlig unter dem Einfluß Kerns gestanden und daß die Drohung mit Erschießen den gehorsamwilligen und nicht sehr widerstandsfähigen jungen Menschen ganz in den Mann der beiden Attentäter geschlagen hat. Mithin hat das Gericht bewußte Minderheit angenommen, so wäre die Todesstrafe unvermeidlich gewesen. Mit der Annahme der Beihilfe hat es Erwägungen Raum gegeben, die zugunsten des Hauptangeklagten sprechen und die also ganz gewiß nicht von einer partiellen Boreingekommenheit gegen diesen Angeklagten eingeleitet sind. Dabei braucht man keineswegs anzunehmen, daß das Gericht sich etwa geholt hätte, seine erste öffentliche Gerichtsentscheidung mit einem Todesurteil zu besegnen.

Ebenso maßvoll und gerecht wird man die Urteile auch gegen die übrigen Angeklagten finden. Überall wo die Beihilfe feststand und zum Teil sogar zugestanden war, ist die Zuchthausstrafe verhängt und je nach dem Grade der Verschuldung abgemildert worden. Dabei hat der Angeklagte Günther, eine vom Oberrechtsanwalt mit Recht gebrauchte Figur, das höchste Maß der Milderung durch § 139 a B. G. B. zu erreichen erhalten, wird man auf Grund der Beweisaufnahme durchaus begriffen finden. Auch darüber kann man sich nicht wundern, daß der Gerichtshof bei den Angeklagten Salomon und Niedrig Beihilfe angenommen hat. Dagegen hat er im Widerspruch zum dem Antrag des Oberrechtsanwaltes bei dem Angeklagten Heman die Beihilfe verneint und damit die hier im Beweise vorhandenen Milderungen zugunsten des Angeklagten sprechen lassen. Als objektiv wird man es auch anerkennen, daß er gegen den Angeklagten Tilleßen nur dasjenige Urteil gefällt hat, das mit der Klar erwiebenen Schuld dieses Angeklagten im Einklang steht. Die Presse der Linken hat versucht, Tilleßen als das eigentliche Haupt und die Triebfeder des begangenen Verbrechens hinzustellen. Dieser Stimmungsmache ist der Gerichtshof nicht gefolgt, sondern auch hier streng gerecht geblieben.

Berliner Pressestimmen

Die Deutsche Zeitung nennt die Strafen ungeheuerlich, die Tschows gehören in eine Besserungsanstalt. Die Kreuzzeitung schreibt, absolute Klarheit sei darüber geschaffen, daß die Deutschnationale Volkspartei und andere verdächtige nationale Vereinigungen in keinerlei Beziehung zu dem Mord standen. Der Tag äußert sich ähnlich. In der Germania werden die Beteiligten als ungerichtlich und unbedacht charakterisiert. Deutschland komme aus der Mordnacht nicht heraus, wenn nicht das „Uebel Denken“ beseitigt werde. In der Wossischen Zeitung heißt es: Der Prozess habe erwiesen, daß es Mordorganisationen in Deutschland gäbe und Anstiftung zum Mord bei uns gefahrlos sei. Die haben den planmäßigen Kampf gegen die Republik kein unantwärt. Das Berliner Tageblatt spricht die Hoffnung aus, daß durch das gerechte und würdige Urteil des Staatsgerichtshofes das Unkraut, das den Boden der Republik mit Unfruchtbarkeit bedrohe, entzogen werde. Der Vorwärts vernimmt die Enttüllung der Mordorganisation und hält das Urteil nicht für eine republikanische Tat, die man erwartete. Die Rote Fahne glaubt, daß der Prozess die vollkommene Unausführlichkeit des Staatsgerichtshofes erwiesen habe.

Für die nächste Tagung

des Staatsgerichtshofes, die am 24. Oktober beginnt, werden zwei Sitzungstage in Aussicht genommen. Neben der Rathenaufrage gegen Kapitanleutnant Dietrich und Dr. Stein sind noch zwei andere unter das Schutze fallende Sachen gegen den Kaufmann Gaetche aus Halle und gegen den Maschinenbauer Ziepe angelegt.

Die Räumung Thraziens

E. P. Konstantinopel, 15. Okt. Der griechische Oberkommissar Simopoulos hat heute das Abkommen von Rubania unterzeichnet. Er erklärte bei dieser Gelegenheit, daß seine Regierung nochmals an die Humanitätsgesühle der Alliierten appelliere, damit ihre früheren Annahmen bezüglich des Schutzes der griechischen Minderheiten in Thrazien und der zu kurzen Räumungsfrist berücksichtigt werden.

Die Libaner Blätter melden, hat die Regierung dem Oberkommandierenden der griechischen Armee in Thrazien die Anweisung erteilt, mit der Zurückziehung der Truppen zu beginnen.

E. P. Konstantinopel, 15. Okt. Die große Nationalversammlung von Ankara hat Afsak Pascha zum Generalgouverneur von Thrazien ernannt. Wilm Bey wurde zum Gouverneur der Halbinsel Gallipoli, Isak Pascha zum Gouverneur von Rhodos und Tewfik Pascha zum Gouverneur von Kreta ernannt. Die Zivilbeamten für ganz Thrazien sind gleichzeitig ernannt worden. Eine Abteilung von 2500 Gendarmen wird schon in den nächsten Tagen nach Thrazien abgehen.

Die Räumung Thraziens ist in der Nacht von Samstag auf Sonntag begonnen worden. Die französischen Truppen an der Thrazienfrontlinie haben Befehl erhalten, in dem Maße in Thrazien vorzurücken, als die griechischen Truppen zurückgezogen werden. Die italienischen Truppen sind von Konstantinopel nach Thrazien unterwegs und die englischen werden nachfolgen.

E. P. Gibraltar, 15. Okt. 12 amerikanische Zerstörer sind hier mit Bestimmung nach dem Orient durchgeföhren.

Das Rumänische Patriarchat in Konstantinopel wird seinen Sitz auf den Berg Athos verlegen, wenn die Türken in die Hauptstadt wieder eingezogen sind.

Streiflichter

Nachdem der Kampf der sozialistischen Gewerkschaftler gegen die Technische Röhrlite eine ganze Zeit gedauert hatte, scheint er jetzt erneut aufzubrechen. Vor einigen Tagen wandten sich die sozialistisch organisierten Volkswachen gegen die Organisation einer Technischen Röhrlite im Palastbetrieb, und nun läßt sich auch der vom letzten Eisenbahnerstreik seitdem bekannte Herr Menne wieder vernehmen. Auf der dritten ordentlichen Hauptversammlung der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter und Angewandter gab Menne die folgende Erklärung ab, daß der vom Reichsminister für Eisenbahnen gegründete „Bahnrat“, der mit der Technischen Röhrlite im Falle eines neuen Streites eingeleitet werden soll, eine Gefahr für die Republik bedeute und daher beseitigt werden müsse. Die „Staatsrat“, Eisenbahnerkammer, darunter Herr Menne offenbar die Mitglieder seiner Delegation verstanden wissen will, sei die wahre Technische Röhrlite der Republik. Die Regierung müde auf diese neuerlichen Angriffe gegen die Technische Röhrlite ein wachsameres Auge haben müssen.

Ein Aufruf des französischen Bergarbeiterverbandes an die deutschen Bergarbeiter läßt interessante Aufschlüsse über die Veranlassung, die die deutsche Reparationskommission in Frankreich findet. Die französischen Bergarbeiter rufen sich augenblicklich zu einer großen Auseinandersetzung mit den Grubenbesitzern. Diese wollen nämlich den Achtstundentag beseitigen und einen Lohnabbau vornehmen. Die Beseitigung des achtstündigen Arbeitstages soll aber nicht erfolgen, weil zu wenig Kohle auf dem französischen Markt vorhanden ist, sondern nur, um die Gewinne des Grubenbesitzers zu vergrößern. Die Eisenbahnen können den Grubenbesitzern des Kohdens nicht genug Wagen zum Abtransport der Kohle stellen. Dazu kommt noch die deutsche Reparationskommission, die laut Friedensvertrag Frankreich zum deutschen Inlandsverkehr liefern wird, um dann von den französischen Grubenbesitzern zum Preise des französischen Kohlenmarktes veräußert zu werden. Das französische Grubenkapital wird durch die deutsche Reparationskommission in die Lage versetzt, alle wichtiger lebenden Gruben einfach stilllegen zu können. Tausende von Bergarbeitern, so heißt es in dem Aufruf, werden in den kleineren Zentren durch die Reparationskommission arbeitslos gemacht. Die Eisenbahnen, in die der Friedensvertrag verfallen das deutsche und das französische Kapital einfließen müssen fallen! Dieser Aufruf des französischen Bergarbeiterverbandes zeigt, daß die Ränge der von uns zum Erfolg für den Produktionsausfall der zerstörten nordfranzösischen Kohlenruben greifenden Reparationskommission viel zu hoch gegriffen ist.

Deutsches Reich

Die Wahl des Reichspräsidenten

In der Frage der Reichspräsidentenwahl scheint sich eine Spannung anzudeuten. Innerhalb der bürgerlichen Koalitionsparteien gewinnt man mehr und mehr Verständnis dafür, daß die Zeit für Wahlkämpfe und für die Einseitigkeit parteipolitischen Lebens nicht den mindesten Bedarf haben. Diese Frage läßt sich durchaus im Sinne der Verfassung und auch in einem für den Präsidenten Ehre erträglichen Maße so regeln, daß der Reichspräsident einen ferner liegenden Termin — etwa in Verbindung mit der nächsten Reichstagswahl — ansetzt. Nehmen die Verhandlungen zwischen den Parteien in der bisherigen zielgerichteten Weise ihren Fortgang, so ist die Hoffnung berechtigt, daß auch die Frage der Präsidentenwahl die innerpolitische Ruhe der nächsten Zukunft nicht stört.

Daher spricht auch die Tatsache, daß der Reichstagspräsident früher der Koalitionsparteien und auch den Vertreter der Deutschen Volkspartei für Montag vormittag zu einer neuen Besprechung über den Termin für die Wahl des Reichspräsidenten eingeladen hat. Die „Woss. Ztg.“ hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Parteien am Montag zu einem anderen Ergebnis gelangen werden, als in der ersten Besprechung unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Wernke in der 8. Dezember als Tag der Reichspräsidentenwahl beschlossene wurde.

Der Ertrag der Einkommensteuer

Die sächsisch-böhmische Korrespondenz in Dresden brachte eine Meldung, wonach man im Reichsfinanzministerium den Ertrag der diesjährigen Einkommensteuer auf rund 66 Milliarden Mark einschätze. Wie wir hierzu von zuständiger Stelle erfahren, betrüge der Ertrag der Reichseinkommensteuer in den ersten fünf Monaten des Jahres 1923 bereits 33,5 Milliarden. Das gesamte Jahresergebnis der Einkommensteuer dürfte also den Betrag von 66 Milliarden nach übersteigen. Bei der Aufstellung des Etats hätte man mit nur 25 Milliarden gerechnet.

Die angekündigte Reise der deutschen Industriellen unter Führung von Hugo Stinnes nach den zerstörten Gebieten Frankreichs, die am 19. Oktober angetreten werden sollte, ist aufgegeben worden. Dagegen trifft in den nächsten Tagen Kubler in Berlin ein, um ergebnisreiche Verhandlungen über seinen Vertrag mit Stinnes und dessen praktische Durchführung zu pflegen.

Eine neue Internationalität. Die auf parteipolitischer und religiöser Neutralität aufgebauten Gewerkschaften der verschledenen Länder sind zu einer internationalen Annäherung gekommen. Die Gründung einer entsprechenden Internationalität steht bevor.

Die gefährlichen Kollisionsverhältnisse. Zum Beispiel des ostpreussischen Hindenburg-Films, das wir bereits glücklicherweise hatten, weil nunmehr bezüglich der Befürwortungen auswärtiger Regierungen eine Berliner Korrespondenz mit, daß das Auswärtige Amt deshalb Erwände erhoben hätte, weil die Darstellung aller Kollisionsverhältnisse mit veraltet und daher zum Teil unverständlichen Kriegsergebnissen geeignet wäre, unsere Beziehungen zum Ausland zu gefährden. — Es geht doch nichts über deutsche Selbstkannegie!

Badische Politik

Hummels Rücktritt. Wie wir aus Karlsruhe politischer Kreise hören, ertrübe das Gerücht, daß Reichsminister Dietrich von Karlsruhe zum Nachfolger des Staatspräsidenten Hummel als Reichsminister in Aussicht genommen sei, der Begründung. Über die Reichsgewerkschaft ist noch keine Entscheidung getroffen. Wie man aber annimmt, dürfte keinesfalls Wg. Dietrich in Frage kommen.

Vom Deutschtum im Ausland

Eine neue deutsche Zeitschrift in China

Unter dem Titel „Deutsche China-Rachrichten“ ist am 8. September die erste Nummer eines deutschen Wochenblattes erschienen, das ersten und einzigen, das seit der Besetzung Chinas in Shanghai, Tientsin und Peking erschienenen deutschen Zeitungen jetzt in Shanghai herausgegeben wird. Wie die Firma Müller u. Co. bekannt gibt, will das Blatt nicht mit den dortigen Zeitungen in Wettbewerb treten, sondern durch Beiträge, von den bedeutendsten Männern in der Heimat für das Blatt geschriebene Artikel ein Bindeglied zwischen Deutschland und China in wirtschaftlicher, technischer und kultureller Beziehung sein und die in China lebenden deutschen Frauen und Männer zu einer engeren menschlich-kommunikativen Verbindung im Umfang ähnelt das Blatt dem ehemaligen „Ostasiatischen Beobachter“, unterscheidet sich aber von diesem inhaltlich. Der Herausgeber will 3000 Exemplare drucken.

Einfuhr deutschen Schrifttums nach Australien gestatet

Die Einfuhr deutscher Zeitungen, Zeitschriften und Bücher nach Australien ist seit kurzem wieder gestattet; diese Erlaubnis erstreckt sich jedoch nicht auf Handelskataloge und Preislisten.

Die hungernden Wolgadeutschen

Seit amtlichen Daten der russischen Behörden betrüge die Zahl der hungerstorbenden bei den Wolgadeutschen bereits 30 000. Bis zum März wird diese Zahl auf ungefähr 120 000 anwachsen. Auch dem Kalmückengebiet droht der Hunger in demselben Umfang wie im vorigen Jahre.

Städtische Nachrichten

Goldenes Jubiläum der Lieberhalle Mannheim

Vaterland, unser Hart,
Heil das Licht, frei das Wort,
Kühn die Tat
Ob Gott uns die Gnade!

So lautet der Wahlspruch der Lieberhalle, auf den die anlässlich des 50jährigen Bestehens am vergangenen Samstag und Sonntag abgehaltenen Festlichkeiten abgemittelt waren.

Festkonzert

Die Vortragsfolge war außerordentlich reich und stellte an die Ausführenden die höchsten Anforderungen. Im Mittelpunkt des ersten Konzertes stand ein Chorwerk des Vereinsdirigenten Friedrich Gellert, die schon früher gehörte musikalische Dichtung 'Siegesfrühlings' für Chor, Soli, Orchester und Orgel.

Der zweite Teil des Konzertes brachte Böllners großes Chorwerk 'Babylon', dessen Text, nach dem Epos von Wolff Büttger gearbeitet, den Untergang Babels in der biblischen Fassung behandelt. Die Einleitung zeigt den für sein unterjochtes Volk betenden Daniel in der Höhle der ihn umschließenden Löwen.

Festbankett

Das Präsident Walter mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnete. Man hörte bei dieser Gelegenheit, daß die Liedertafel Bonn mit 22 Mitgl. und die 'Concordia' Wachen mit einer starken Deputation vertreten war.

National-Theater Mannheim

Die Vögel

Ob wir wahr eine wahre Sache vertreten, darauf kommt es an heute mehr denn je. Die Wiederaufnahme eines in sich phantastischen Spieles nach Aristophanes, zu dem Walter Braunfels die Dichtung und Musik gegeben hat, machte gestern einen angenehmen Eindruck als im April. Und warum? Weil Herr Hans Freylich mehr Rhythmus und Schwung, mehr orchestrale Feinheiten und zartere Begleitungen, vielleicht auch mehr Theaterwirkungen hinzubroughte, als Franz von Höpff und Walter Braunfels selbst.

Die frühere Besetzung (die Herren Frank und Bahling, die Schauspieler Irene Eden) bedarf keiner erneuten Besprechung. Die neue Besetzung verleiht in kunstwüchiger Form, was insbesondere von den überaus heißen, zum Teil gelangwürdig geführten Chorpartien zu sagen und zu loben ist.

Mit-Heidelberg

Tausendmal gelächelt und hundertmal totgelacht, läßt Meyners Schauspiel aus dem Heidelberger Studentenleben wieder die alte Anziehungskraft, die alte starke Wirkung aus. Es war aber auch eine letzte gute Aufführung. Eugen Felder hat frisches Blut hineingebracht und dachte sich, lieber ein paar drastische, ein

rungen der engen freundschaftlichen Beziehungen, durch die Lieberhalle und Flora seit vielen Jahren verbunden sind, und überreiche als Jubiläumsgeschenk ein eingerahmtes Bild. Opernsänger Hans Bahling erregte mit 'Mit-Heidelberg' und einem zweiten seiner populären Lieder, Herr Fröh Weinreich hatte mit selbstverfaßten aktuellen und pointenreichen humoristischen Vorträgen die Lacher auf seiner Seite und das Doppelquartett der 'Lieberhalle' gab glänzende Proben feinsinniger Vortragskunst.

Gestern vormittag begann kurz nach 11 Uhr im Kulenkaale des Hofgartens der

Festakt

der sich zu einer erhebenden langgedrückten und vaterländischen Kundgebung gestaltete. In den vordersten Reihen sahen die Ehrengäste, auf dem Podium die Aktiven des Jubelvereins, flankiert durch weißgekleidete Ehren Damen, während unter der Orgel die Fahnenträger mit der mit den Andenken an die Sängerehre geschmückten Vereinsfahne aufzogen.

Unsere auswärtigen Leser

die für den nächsten Monat den

Mannheimer General-Anzeiger

bei der Post noch nicht bestellt haben, bitten wir, dies umgehend spätestens bis zum 20. d. Mts. bewirken zu wollen, damit in der regelmäßigen Zusendung keine Unterbrechung eintritt. S. 536

ner, die zum Gelingen der Lieberhalle beigetragen haben und überreichte unter großem Beifall dem verdientesten langjährigen Dirigenten, Musikdirektor Friedrich Gellert, namens der Vorstandschaft und Mitglieder ein Geldgeschenk und einen von Jeweller Stadel gefertigten silbernen Lorbeerzweig. Mit berechtigter Begeisterung konnte Herr Walter feststellen, daß es nur wenige Vereine geben wird, die, wie die Lieberhalle, in 50 Jahren nur sechsmal den Vorhänge und den Dirigenten gewechselt haben.

Die weiblichen Klänge bildeten gleichwohl auch die Ueberleitung zu der Schlußfeier der Festlichkeiten, die der Aktivist so oft in feilschen, fröhlichen Stunden vorgetragen worden ist, sich aber auch über dem Grabe so vieler braver Sängerkollegen zum letzten Gruß geliebt hat. Die Festdamen schauten sich um die vor zum Rednerpult getragene Fahne und nun sprachen die Damen Franziska Opp, Konstanze May, Elisabeth Schramm und Herr Josef Steinhardt den von Direktor Dr. Bernhard Lieber verfaßten formelreichen, von tiefer langgedrückter u. vaterländischer Empfindung getragenen Prolog. Während die eine Festdame eine prächtige Schilke an die Fahne festsetzte, schmückte eine zweite das Vereinswahrzeichen mit dem goldenen Lorbeerzweig. Der von der Aktivist geführte bühnenmäßige Sängerkollegium beschloß den ergreifenden Dekorationsakt.

Nun folgten die Glückwünsche. Wir müssen es uns versagen, auf die gehaltenen Ausführungen der einzelnen Redner näher einzugehen. Eine Ausnahme sei nur bei Herrn Dr. Krieg gemacht, der im Namen des Badischen Sängerbundes und des Gesamtvereins des Deutschen Sängerbundes die herzlichsten Glückwünsche überbrachte. Das deutsche Lied, so führte der Redner u. a. aus, sei heute mehr denn je dazu berufen, mitzubilden, daß deutsche Einheit, deutsche Freiheit und deutsche Treue nicht in die Brüche gehen. Auch der Herrredende mußte allmählich empfinden, daß im

deutschen Liede Gedanken und Hoffnungen, Kräfte und Glaubenssätze am Werke seien, die uns weit empor heben über die gemeine Gedankenwelt, die uns weit entfernen von Selbsthätigkeit und Zerkümmertem und emporklimmen zu jener Unvergänglichkeit und Beständigkeit, von der nur eine glückliche Zukunft kommen kann. Wehr denn je werde das deutsche Lied zum Kulturerbe unserer Nation. Mit den Worten des Festes schieden sich die deutschen Sänger an, mitzuhelfen an der Wiederaufrichtung unseres Vaterlandes, erfüllt von dem Bewußtsein, daß nur die geistige Erneuerung uns wieder materiell gesund machen kann. So begrüßen wir im Badischen Sängerbund jedes Fest, das gefeiert wird zur Ehre des deutschen Liedes als ein äußeres Zeichen innerer Kraft und der Entschlossenheit, mitzubilden und nicht zu verweilen in den Tagen der Not, der Schwach, des Elends und der Knechtschaft. Deutsche Sänger und deutsche Sängerbünde wollen sein und werden sein ein Bekenntnis zur deutschen Heimat, zum deutschen Vaterland, zur deutschen Redlichkeit und Ehrlichkeit, zur deutschen Freiheit. In diesem Sinne stimmte die Aktivist, der Auforderung des Redners folgend, den deutschen Sängerkollegium an.

Nach manchen trefflichen Worten wurde gefestigt, das festgehaltene zu werden verordnete. Der Vertreter der 'Concordia' Wachen überreichte eine Ehrenmedaille mit Urkunde, die Bonner Lieberhalle sandte eine Mappe, die Noten für einen größeren hier noch nicht gehörten Chor enthaltend, der Freiburger Männergesangsverein in sinniger Erinnerung an die Sängerehre der Lieberhalle nach Freiburg ein Album mit Ansichten des Münsters und seiner Kunstschätze. Das Werk, das nur noch in wenigen Exemplaren vorhanden ist, wurde f. z. dem deutschen Kaiser, dem Großherzog von Baden und dem Papst überreicht. Nach den Glückwünschen des Vertreters des Badischen Sängerbundes Karlsruhe a. M. ließ die Lieberhalle Karlsruhe zum 60. Stiftungsfest am 2. und 3. Dezember ds. J. einladen. Der Männergesangsverein 'Concordia' Karlsruhe sandte eine Mappe mit leuchtenden Motiven, die Badenia Karlsruhe einen goldenen Lorbeerzweig, der 'Aria', Fleemannscher Männerchor Mannheim eine Medaille. Nach dem Lieberkränzbruch ließ der Männergesangsverein 'Freundschaft' Handschuhsheim unter Ueberleitung einer Anstalt von Heidelberg gratulieren. Der Geschäftsführende Ausschuss der Mannheimer Sängervereinigung spendete durch Direktor Pollath ein eingerahmtes Bild (Beethoven). Den Reigen der Gratulanten beschloß der Vertreter des Turnvereins Mannheim von 1846.

Herr Wacker dankte herzlich für die Beweise der Freundschaft und gelobte, daß die Lieberhalle die Worte beherzigen werde, die gesprochen wurden. Mit dem Chor 'Hoch empor' von Curtl, der trotz seiner Schwelgerei sehr feiner und feinsinniger vorgetragen wurde, schloß der Festakt nach 1 1/2 stündiger Dauer ab.

Im Anschluß hieran vereinigen sich zahlreiche Mitlieder der Lieberhalle mit ihren Gästen im Volkshaus zum Festessen. Am kommenden Samstag wird ein Festball im Friedrichspart die Jubiläumstheilnehmern beschließen. Sch.

Der gestrige Sonntag

brachte prachtvolles Wandersport und einen selten schönen Herbsttag, der mit und Jung hinaus in Gottes schöne Natur lockte. Die Sonne strahlte in den Nachmittagsstunden so freundlich warm nieder, als ob sie die Menschenkinder für all die nebligen und kalten Tage der letzten Woche entschädigen wollte. Es ist wohl geworden in den kühleren Anlagen. Der Wälderschaum der Räume liegt am Boden und ist ein Spiel des Windes. Wer nicht auswärts ging, bevorzugte den Waldspart zu Spaziergängen, der gestern vom frühesten Nachmittag bis zum spätesten Abend nicht brodierte war. Der Waldspart ist eine Erholungsstätte, wie sie nur wenige deutsche Großstädte besitzen. Wir Mannheimer kennen aber auch die schönen Reize dieses Waldortes und wissen die Schönheiten dieser großzügig ausgeführten Erholungsanlage am Rhein voll und ganz zu würdigen. Es sind noch keine zwei Jahrzehnte her, da war der jetzige Waldspart noch tieferer Urwald und kaum zu betreten. Die damals noch selbständige Gemeinde Rodarau war Herrin des Waldes, der schiefenweg der Rodarauer Wald genannt wurde. Mit der Eingemeindung von Rodarau kam dieser Wald in Mannheimer Besitz, der nach der Mannheimer Jubiläumsgartenausstellung durchforstet und vom Jahre 1908 ab in mehreren Gruppen zum jetzigen Waldspart gestaltet wurde. Das Restaurant 'Stern' wurde bald darauf erbaut. Um den Mannheimer den Besuch des Waldortes nach Möglichkeit recht bequem zu machen, verkehrten Motorbote von der Rheinbrücke bis zur Silberpappel und umeteher. Weiterhin besaß die Stadt mit dem Gedanken, die elektrische Straßenbahn bis weit in den Waldspart hinein zu verlegen. Ein Lieblingsort mehrerer Stadterborenen ging dahin, den Waldspart gegen Hochwassergefahr durch Errichtung von Dämmen zu schützen und in dem Waldspart einen zoologischen Garten wie z. B. Karlsruhe und Frankfurt anzulegen. Alle diese Pläne



Generalvertreter: Anton Keinen jr., Pforzheim, Fernsprecher 127.

Dichter des 'Erbförsters' und der 'Helierelbe' wehrlos stumm ist; er hätte sonst gegen die Bloßstellung seiner Augenbinde protestiert, was er's getan, als zu seinen Lebzeiten Berthold Auerbach den 'Jana's Frei' in Berlin zur Aufführung bringen wollte. Dem Vernehmen nach sind übrigens vor Jahren irgendwo Bühnenversuche mit dem Stück unternommen worden, das man retten wollte, indem man sein minimales Spürchen Lebensenergie auf zwei Akte konzentrierte, also drei einfach wegstieß. Das Original jedenfalls hat jetzt die in der Lühmstraße neuerrichtete Deutsche Bühne (Städtetheater) zum ersten Male glanzvoll aufgeführt. Gibt es so etwas? — Stärksten die von einer namenlosen Harmonie fast ergriffenen Zuschauer. Hat es so etwas gegeben? Ach, auch im Biedermeier war die Welt nicht so voll Lavendelduft, so lebensfähiger Menschenwachs gedieh in allen Epochen. Aber Otto Ludwig hat hier schonmal verübt, was er, der scharfsinnigste aller dramaturgischen Kritiker, der 'Archiv' rief: 'Man kann nicht sagen, daß ihre Vertreter die Welt bedeuten; nein, sie bedeuten das Theater, ihre Figuren stellen nicht Menschen dar, sondern nur verlebte Schauspieler.' Schlichtes Theater, schlecht verlebte Schauspieler bei Otto Ludwig! (Nebst dem von der 'Deutschen Bühne' zu sprechen, nicht gerade schlechte Schauspieler...) Aus der hübschen Komödien-Übersetzung, daß zwei junge Leute den Zwang abschütteln, der sie paaren möchte, im Trost aber zu einander finden, sobald ihre Familienangelegenheiten abgeräumt sind, Capulet und Montague werden, hat längerer Zeit Rosand ein wirkliches Lustspiel gemacht (die Romanitischen). Bei Otto Ludwig war's ein trotzendes Rechenrezept. H. K.

Das Leben nach dem Tode. Einen zeitgemäßen Beitrag zur Debatte von den letzten Dingen liefert Dr. P. Paulsen in einem bei Chr. Belser u. G. Verlagsbuchhandlung, Stuttgart erschienenen Buch. 'Das Leben nach dem Tode' nimmt infolge Ausbreitung des modernen Spiritismus das öffentliche Interesse hart in Anspruch. Die Abhandlung von Dr. Paulsen über diese Frage ist deshalb sehr zeitgemäß. In klarer, allgemein verständlicher Darstellung behandelt der Verfasser den Gegenstand. Zunächst erörtert er die Vorfragen: die profanische Bedeutung der Frage nach dem jenseitigen Leben, die Bewußtheit des Lebens nach dem Tode, die Schwirrigkeit unserer Aufgabe, der 'König der Schrecken' und das Leben kurz vor dem Tode. Der zweite Abschnitt beschäftigt sich mit dem Zwischenzustand; der dritte bespricht: Welterregung, Wiederkehr, Auferstehung und Gericht; der vierte: Verdammnis und Seligkeit, während der fünfte mit dem Thema: Die ewige Seligkeit abschließt. Mit Interesse folgt man den Ausführungen des Verfassers, die frisch, lebendig und in ihrem Urteil sehr besonnen sind. Es ist keine Schrift, die etwa nur die Bahnen anzeigt, sondern sie richtet sich an weite Volksschichten, die mit dem Christentum nicht gebrochen haben, oder nach einer sachgemäßen Belehrung sich umsehen. Diese werden daraus reiche Anregung schöpfen.

Kunst und Wissen

Millionenspende für die badischen Hochschulen. Staatspräsident Dr. Hummel hat zwei Millionen Mark, die ihm namens des schweizerisch-deutschen Komitees durch den deutschen Gesandten in Bern überreicht worden sind, an die Studentenhilfe der drei badischen Hochschulen Heidelberg, Freiburg und Karlsruhe übermietet.

Die Theaterwelt in Freiburg. In einer von Oberbürgermeister Dr. Bander geleiteten Sitzung, zu der auch die Leitung des Stadttheaters kam, den künstlerischen und technischen Vorständen der Bühne eingeladen waren, gab der Bürgermeister der Hoffnung Ausdruck, das Theater weiter zu führen, obwohl das Defizit im laufenden Spieljahr auf 15 bis 17 Millionen anwachsen dürfte. Die Weiterleitung des Theaterbetriebes werde jedoch nur bei äußerster Sparanzahl auf allen Gebieten möglich sein.

Berliner Theater. ('Jana's Frei' von Otto Ludwig.) Unser Berliner Schauspielreferent schreibt auch eine 'Urufführung'. Wichtigste Sache nach der Fertigstellung des Lustspiels, 57 Jahre nach Otto Ludwigs Tod. Für die Unternehmung wars günstig, daß der

hat der unglückliche Ausgang des Weltkrieges wie so viele andere zu nichte gemacht.

Das Schicksal des Friedrichsparties wird viel besprochen, insbesondere sind die Abnommenen des Partes, die sich eingehend mit der präferierten Lage des Partes befassen. Aber auch in der übrigen Bürgerchaft wird viel darüber debattiert, wie hier zu helfen und der Part in seiner jetzigen Gestaltung erhalten und weitergeführt werden kann. Es wäre ein schwerer Verlust für Mannheim, namentlich für den erholungsbefähigten Teil der hiesigen Bevölkerung, wenn der Friedrichspart der gegenwärtigen Not der Zeit zum Opfer fiele.

Änderung der Gebühren im Paket- und Verfracht nach dem Ausland. Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Auslands-Paket- und Telegramm- und Zeitungsverkehr ist mit Wirkung vom 12. Oktober an auf 600 R. festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Verfrachtung auf Paketen und Briefen sowie auf Kisten mit Wertangabe nach dem Ausland maßgebend. Für Fernsprechkarten nach dem Ausland werden ebenfalls entsprechend erhöhte Gebühren erhoben werden. Nähere Auskünfte erteilt die Postanstalt.

Der Bombenanschlag auf die Mannheimer Börse. Die Verhandlung wegen des Bombenanlasses auf die Mannheimer Börse, in der sich neben dem Hauptangeklagten Sanßen noch fünf Personen zu verantworten haben werden, ist auf den 23. Oktober vor dem Schwurgericht anberaumt.

Platinbleibahl. Unter dieser Spitzmarke brachten wir im Samstag-Mittagsblatt die Mitteilung, wonach die gestohlenen Legel namentlich nach Mannheim in die Schmelze gebracht worden sind. Von der Firma Weil u. Weber dahier, Platin, Gold- und Silber-Schmelze, werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß sie als einzige Schmelze am Ufer als Käufer nicht in Betracht kommt.

Zur Einheits-Kurzschiff. Am 26. Oktober findet in Berlin eine Sitzung der Vertreter der Schulen Gabelsberger und Stolze-Schrey mit Vertretern der deutschen und österreichischen Regierung statt. Bekanntlich war durch den neuen Entwurf eine Einigung zwischen den Schulen Gabelsberger und Stolze-Schrey zustande gekommen. Nach dem Beschlusse der Schule Stolze-Schrey in Offenbach ist der vorliegende Entwurf nicht einfach genug für den Schulanterricht, während die Schule Gabelsberger in Weimar dem Entwurf zugestimmt hat. In der Berliner Sitzung wird nun zu prüfen sein, wie weit eine weitere Vereinfachung des Entwurfes möglich ist.

Der Vortrag Marliarty findet heute statt.

Aus dem Lande

Heddesheim, 11. Okt. Der Allmendhaufen der hiesigen Ortsbürger, der in der Benutzung von Blückerfläden besteht, die nach und nach an die Berechtigten fallen, soll eine Abänderung erfahren. Allmendfläde, die nach bisheriger Zuteilungsordnung älteren Bürgersleuten noch zugeteilt werden mußten, sollen von einer bestimmten Reihe an künftig zurückgehalten und an jüngere Berechtigte gegen eine Abfindungsumme vergeben werden. Wie man hört, ist ein Gemeindefestlich darüber vorbereitet, über den alle Allmendberechtigten in Abrede abstimmen werden. Der Grund dieser geplanten Maßregel ist darin zu suchen, daß die den älteren Bewohnern zugewiesenen Fläden vielfach hoch in Pacht gegeben und in der Regel wenig sorgfältig bebaut werden, während sie von jüngeren Bürgern, die sie voraussichtlich lange bebauen dürfen, besser angebaut werden und mehr Ertrag abwerfen können. Auch kommen bei dem jetzigen Zuteilungsmodus die Ortsbürger erst spät (mit 50 Jahren) in den anfänglichen Besitz von Allmendfläden, die allerdings ursprünglich auch nur für ältere Leute, die minder arbeitsfähig sind, geschaffen wurden. Wie die Abstimmung ausfallen wird, darüber ist noch nichts Gewisses zu sagen.

Schriesheim, 13. Okt. Durch Brechen einer Lärche mächtigste gestern nachmittags der Zug der Oberbahn, Eisenbahn-Ges. auf der Station Dossenheim, wobei eine größere Betriebsstörung erfolgte. Der größte Teil der Reisenden mußte deshalb den Heimweg zu Fuß zurücklegen. Nach einer Stunde wurde jedoch der Betrieb durch Umsteigen wieder aufgenommen.

Raffalt, 11. Okt. Einem hiesigen Weinbändler passierte ein schweres Unglück, indem ihm auf dem Transport auf der Eisenbahn zwei Fässer neuen Weines trotz besser Verfrachtung ausliefen. Es erwuchs ihm ein Schaden von über 60 000 Mark. Der Schaden zu ersetzen hat, muß sich erst nach erweisen.

St. Georgen, 11. Okt. Einer Dame aus Königsfeld wurde während der Reise auf dem Bahnhof in Freiburg beim Verlassen des Schnellzuges die Handtasche entwendet, die 75 000 Mark enthielt.

Jell. W. 9. Okt. Bei der Versteigerung des Gemeindefarrens in Hüllshelm wurde für das ungefähr 21 Zentner schwere Tier ein Betrag von 240 000 Mark erzielt.

Furthmann, 11. Okt. Die Allgemeine Ortskrankenkasse hat den Brandpfad des Herrn Adolf Helm zum Werte von 210 000 M. käuflich erworben, um darauf ein Verwaltungsgebäude zu erbauen. Die Absicht, auf diesem Platz das neue Postgebäude zu errichten, ist im letzten Augenblick gescheitert.

Neues aus aller Welt

Angenehme Postangestellte. Einträglichkeits-Reduzierungen wurden in Berlin die Postangestellte zu verschaffen, die von der Kriminalpolizei festgenommen wurden. Auf dem Postamt W 9 am Potsdamer Platz, das sehr starken Zuspruch von Ausländern hat, waren der Postassistent Kollmer und die Hilfspostschaffner Steiner, Rohrbach und Beer übereingekommen, von diesen besonders Geduld zu erheben und diese für sich zu behalten. Wenn von den Ausländern Telegramme aufgegeben wurden, so berechneten die geschäftstüchtigen Postangestellten einfach den doppelten Preis, als die tatsächlichen Gebühren ausmachten, so statt 2000 M. 4000 M. und steckten den Ueberschuß in die Tasche. Die Ausländer, die den Tarif nicht kannten, zahlten die geforderten Beträge anstandslos, und so konnten die Betrüger eine ganze Zeitlang fortgesetzt werden. Endlich aber kam das Treiben doch an den Tag. Die festgenommenen ungetreuen Beamten sind sämtlich gefänglich, doch wissen sie selbst nicht, in wie vielen Fällen sie den doppelten Tarif erhoben haben.

Ein Tunnel durch den Mont Blanc. Der langgehegte Plan einer Durchstichung des Mont Blanc, um eine neue Eisenbahnverbindung zwischen Frankreich und Italien zu schaffen, wird jetzt ausgeführt. Wie aus Chamonix berichtet wird, haben die französischen und italienischen Ingenieure, die seit zwei Jahren an der Ausarbeitung der Entwürfe tätig sind, nunmehr den Vorschlag vollendet und es ist ein etwa 17 Kilometer langer Tunnel in Aussicht genommen, der das französische Chammonitäl mit dem italienischen Tal von Aosta verbindet. Die Arbeiten sollen an beiden Seiten des Berges im nächsten Frühjahr begonnen werden, und zwar wird man in derselben Weise vorgehen wie bei der Anlage des Simplontunnels. Man hofft aber, daß durch die Verwendung verbesserter Werkzeuge und Maschinen das Werk schneller und ohne alle Menschenopfer durchgeführt werden wird. Nach der Schätzung der Ingenieure wird die Durchstichung des Mont Blanc 5 Jahre in Anspruch nehmen und die Kosten werden ungefähr auf etwa 25-35 Millionen Frs. berechnet. Bei unvorhergesehenen Schwierigkeiten können sich aber natürlich die Kosten beträchtlich steigern.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Station	11.	12.	13.	14.	15.	16.	Wasser-Beleg	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Oberrhein (m)	2.98	2.38	2.20	1.13	2.03	1.93	Mannheim	4.60	4.55	4.42	4.36	4.23	3.97
Neckar	3.43	3.20	3.20	3.01	3.08	2.97	Heidelberg	1.30	1.28	1.20			0.96/0.98
Oberrhein	3.25	2.97	2.71	2.28	2.96	2.83							
Oberrhein	3.31	3.48	3.46		4.14	4.00							
Oberrhein	3.24	3.24	3.25		2.90								
Oberrhein	3.24	3.24	3.23		2.97								

Mannheimer Wetterbericht v. 16. Okt. morgens 7 Uhr
Barometer: 755.7 mm. Thermometer: 7.8° C. Niederschlag: 0.0 Liter auf den qm. Windrichtung: West, leicht.

Handel und Industrie

Verkehrte Reichswirtschaftspolitik

Die neue Goldmark (Aktive Devisenpolitik)

Es besteht ohne Frage mehr denn je heute die große Gefahr, daß der letzte Rest der Kaufkraft der Mark verloren geht. Die Mark findet im Ausland keine Aufnahme mehr, im Inland findet eine allgemeine „Flucht in die Devisen“, eine Flucht in die Waren und Sachwerte statt. Die fortschreitende Passivität der Handelsbilanz förderte naturgemäß die Geldentwertung. Immerhin traten vor dem London Ultimatum vom Mai 1921 nur geringe Devisenschwankungen auf. Infolge der Reparationszahlungen stieg der Dollarkurs von 60 im Mai auf 300 im November 1921. Das Scheitern der Bankierkonferenz gab den Hauptstoß zu einem weiteren langsamen, aber beharrlichen Steigen, das durch die letzte Hausse abgelöst worden ist. Da wir uns keinesfalls am Ende der Entwicklung, sondern nur an einer Zwischenstation befinden, ist Klarheit über die Ursachen zwecks Erkennen der weiteren Entwicklung unbedingt notwendig.

Nicht nur in bedenklichem und stets wachsendem Umfange ist man bei der Ausfuhr zur Auslandsfakturierung übergegangen, sondern man hat den Entwertungsprozeß der Mark noch durch den Uebergang zur Auslandsfakturierung auch im innerdeutschen Verkehr und durch Deckungskäufe stark beschleunigt. So sehen wir uns ohne weiteres innerhalb ganz kurzer Zeit vor die unabänderliche Tatsache der Berechnung aller Preise im innerdeutschen Verkehr in Goldmark gestellt. Unsere heutige ansichtbare Währung wird sich in einen Maßstab einer gewissen Wertbeständigkeit umwandeln müssen, d. h. wir werden ein nach dem jeweiligen Dollarkurs zu ermittelndes Vielfaches des Gegenwertes von 24 cents in Papiergeld zahlen müssen. Unter Benutzung gleitender Preise werden wir währungstechnisch dem Vorbild Oesterreichs folgend das „abstrakte“ Geld, das im Verhältnis zum Dollar fest, im Verhältnis zu dem alten Goldmark gleitend ist, einführen.

Hier klafft schon — um es vorwegzunehmen — der erste Widerspruch in der neuen Devisen-Notverordnung. Während die Zahlung in ausländischen Zahlungsmitteln bei Inlandsgeschäften nicht gefordert, angeboten, ausbedungen, geleistet oder angenommen werden darf, führte das Reich im gleichen Atemzuge „Goldschatzschneide“ ein. Das bedeutet nichts anderes als Einführung der Goldmark, die einzig und allein vom Dollarkurs abhängig ist, d. h. daß das Reich selbst in fremder Währung Zahlungen leistet und fordert. Die Regierungsmaßnahmen praktisch in die Tat umgesetzt, würde bedeuten, daß ein mittlerer Beamter mit einem Schlege ein Monatsgehalt von 300 000 Mark beziehen müßte.

Man hat den zweiten Schritt getan, ohne überhaupt den ersten getan zu haben. Die Deutschland gewährte Atempause hat den Devisenmarkt nicht reguliert. Unter Entlassung eines erheblichen Teiles des Goldbestandes der Reichsbank hätte man zur Regulierung des nationalen und internationalen Devisenmarktes einen entsprechenden Devisenkredit aufnehmen sollen. Ich habe mich wiederholt öffentlich an anderer Stelle scharf gegen die verfehlte Devisenpolitik der Reichsbank gewandt. Es ist höchste Zeit, der durch die verkehrte Reichsbankpolitik hervorgerufenen Planlosigkeit im Devisenhandel energisch Einhalt zu gebieten. Sollte der Widerstand der Reichsbank sich noch weiterhin auf die Autonomie des Instituts stützen, so wird — weil das Staats- und Wirtschaftswohl eines Sechzigmillionen-Volkes höher steht — der Reichstag sich demnächst mit einer entsprechenden Abänderung des Reichsbankgesetzes befassen müssen: wir fordern aktive Devisenpolitik.

Das Fiasko der Devisenverordnung

Ueberstürzte Improvisation

Wenn die Reichsregierung mit der Devisen-Notverordnung auch nicht den Erfolg auf ihrer Seite hat, so hat sie wenigstens den Erfolg der Heterkeit für sich. Der schon auf 3000 gekletterte Dollarkurs sank infolge der Befürchtungen und Gerüchte hinsichtlich der zu erwartenden gesetzlichen Einschränkung des Devisenhandels im Berliner Börsenverkehr auf 2425. Die Bekanntmachung des Wortlauts der Verordnung löste sichtlich ein Gefühl der Erleichterung aus, die Meinung der Spekulation ging dahin, „es sei nicht so schlimm gekommen, wie man befürchtet habe“. Nichts konnte die Regierungsmaßnahme mehr diskreditieren, als die Tatsache, daß der Dollarkurs auf der Freitagabsehörse 2700 überschritt und im Sonnabendverkehr schon über 2800 notierte. Die Devisenverordnung der Regierung ist ein Schlag ins Wasser und kann auch nichts anderes sein, da infolge gänzlicher Ausschaltung von Wirtschaftspraktikern und praktischen Finanzsachverständigen eine Sache zustande gekommen ist, die den Stempel einer überstürzten Improvisation mit vollendeter Verknennung der tatsächlichen Verhältnisse auf der Stirn trägt und jede für ein Gesetz sonst erforderliche Ueberarbeitung vermissen läßt.

Trotzdem seit Jahr und Tag der Regierung Vorschläge zur Regulierung des Devisenverkehrs unterbreitet worden sind, hat man viel zu spät und mit halben Maßnahmen eingegriffen. Unnötigerweise schuf man durch § 15 der V.-O. ein Vakuum von zwei Tagen. Dadurch gab man jedenfalls der Spekulation Gelegenheit, sich durch unbestrafbare Käufe scharf einzudecken. Der Lücken hat die Verordnung vom grünen Tisch so viele, daß Bände allein zur Aufzählung derselben nötig wären. Weshalb sind die erheblichen Spekulationsgeschäfte Raum bietenden Devisengeschäften von Bankier zu Bankier weiterhin in jeder Form gestattet? — Weshalb ist die Beschlagnahme von Devisenbeständen ausgeschlossen, die rein spekulativ ohne zwingenden wirtschaftlichen Grund in den letzten Monaten erworben worden sind?

Was wird durch die Verordnung erreicht? — Die Besitzer ausländischer Zahlungsmittel werden nach wie vor an ihrem Besitz festhalten. Durch die Verhinderung des Ankaufs von Devisen zu Anlagezwecken wird — wie die Freitagabsehörse bereits zeigte — ein gesteigerter Verkauf der Auslandseffekten hervorgerufen. Der Freihandel in Devisen und anderen ausländischen Zahlungsmitteln wird sich ins Ausland verlegen und sich somit jeder deutschen Kontrolle entziehen.

Noch schlimmer ist die weltfremde und völlige Verknennung unserer gesamten Wirtschafts- und Finanzlage, wie sie aus der Verordnung spricht. Der Verfall unserer Währung ist eine Folge der wirtschaftlichen Gesamtlage (Versailler Vertrag). Die starke Anspannung des Devisenmarktes ausschlaggebend eine Folge des starken Devisenbedarfs der Industrie, damit der deutsche Arbeiter beschäftigt ist. Die Spekulation ist nur — was der Laie nicht beurteilen kann — untergeordnet beteiligt. Weil der katastrophale Marktsturz nicht aus dem inneren Verkehr resultiert, deshalb genügen auch nicht währungspolitische Maßnahmen, die den inneren Verkehr einseitig regeln. — Völlig unhaltbar ist die Verordnung noch dadurch geworden, daß Bradburys (angeblicher!) Moratoriumsvorschlag jeder wirklichen Grundlage entbehrt und die Hoffnung auf eine internationale Valutanleihe als verfrüht bezeichnet werden muß. Sollte die neue Devisenverordnung Deutschlands Außenhandel stark einschränken, die Rohstoffversorgung der Industrie unterbinden, dann machen wir die Reichsregierung in Berlin verantwortlich für die rauchlosen Schlote unserer Industriewerke und für die wachsenden, brotlosen Arbeitnehmern des kommenden Winters.

Der Marktsturz an der New-Yorker Börse

Ein „Erfolg“ der Devisenverordnung.

Während der Schlusskurs der Newyorker Freitagabsehörse sich auf 0,03^{1/16} (2622,95 M.) stellte, eröffnete die Samstagabsehörse mit 0,03^{1/16} cents, was einem Kurs von 2712 M. entspricht. Nachdrücklich stellte sich der Dollarkurs auf 0,03^{1/16} cents, was einem Kursstand von 2622,96 M. gleichkommt, d. h. eine Steigerung am Samstag um über 250 M. Man sieht, daß Newyork auf die Devisen-Verordnung der deutschen Reichsregierung (wie unser heutiger Leitartikel des näheren ausführt) — prompt reagiert.

Die Aufsichtsräte der badischen Aktiengesellschaften

Die Zahl der Aufsichtsräte der 245 rein erwerbstätigen Aktiengesellschaften, deren Hauptsitz in Baden liegt, beträgt nach dem Stand vom 1. Juni d. J. 1000. Die Zahl der von ihnen eingenommenen Sitze 1322. Durchschnittlich entfallen auf eine Gesellschaft 5-6 Aufsichtsräte. 805 Aufsichtsräte haben nur 1 Sitz, 159 2 oder 3 Sitze, 31 haben 4-9, drei 10-14 und zwei 15 Sitze und mehr. Die größte Zahl von Aufsichtsräten findet sich bei den Banken; so verfügt z. B. der Aufsichtsrat einer badischen Großbank über 19 Personen. Unter den 10 Aufsichtsräten befinden sich 15 Frauen; meistens handelt es sich um Ehefrauen, Witwen oder Verwandte von Direktoren, Aufsichtsräten oder Gründern der betreffenden Aktiengesellschaft. 609 Aufsichtsräte haben ihren Wohnsitz in Baden, 209 in anderen deutschen Ländern und 92 im Ausland.

Nach dem Beruf stehen unter den in Deutschland wohnhaften Aufsichtsräten die Fabrikanten (232) an erster Stelle, dann folgen die Bankiers (132), Kaufleute (87), Rechtsanwälte (65), Ingenieure, Architekten und Chemiker (20), Reichs-, Staats- und sonstige Beamte (30), Professoren und Dozenten (14). Gering sind die sonstigen Berufszweige vertreten, so die Bürgermeister und Kommunalbeamten (12), Landwirte (8), Handelskammersekretäre (4) und Aerzte (3). Unter den 202 sonstigen Aufsichtsräten finden sich 7 ehemalige Offiziere, 3 Spediteure und Exporteure, 2 Treuhänder, 1 Pfarrer, 1 Student, 1 Metzgermeister, 1 Gipsermeister und 1 Schreinermeister.

Von den 232 Großindustriellen (Fabrikanten) die Aufsichtsratsmitglieder badischer Aktiengesellschaften sind, haben 100 ihren Wohnsitz in Baden und 72 in den übrigen Bundesstaaten. Von den badischen Fabrikanten haben acht 4 und mehr Sitze, fünf 3 Sitze, 19 haben 2, die übrigen nur einen Sitz. Von den 72 außerbadischen Großindustriellen hat einer 4 Sitze, einer 3, zehn 2 und 60 nur einen Sitz. Der Wohnsitz dieser 72 Fabrikanten ist in 17 Fällen Berlin; in der Provinz Rheinland, Westfalen einschließlich Ruhrgebiet wohnen 19, in Frankfurt a. M. 9, in sonstigen norddeutschen Staaten 6, in Bayern 15, Württemberg 6, Hessen und Sachsen je 1.

Die 132 Bankiers (Bankdirektoren, Bankbeamte) verteilen sich auf 143 badische Gesellschaften, mit anderen Worten, die Mehrheit der badischen Aktiengesellschaften legt Wert darauf, daß ein Bankier ihrem Aufsichtsrat angehört. 102 Gesellschaften haben bisher von der Berufung eines Bankiers in ihren Aufsichtsrat abgesehen; nach den Ermittlungen des Statistischen Landesamts handelt es sich bei diesen entweder um kleine Aktiengesellschaften, deren kaufmännischer Betrieb verhältnismäßig einfach gestaltet ist, oder um Gesellschaften, die einem Konzern angehören, bei denen also die Kontrolle der Geschäftsführung durch die im Konzern vertretene Bank erfolgt. Von den 74 badischen Bankiers haben etwa ein Drittel (25) ihren Sitz in Mannheim, 14 in Karlsruhe, 8 in Pforzheim, 7 in Freiburg, 4 in Baden-Baden. Die übrigen verteilen sich auf die kleineren Gemeinden unseres Landes. Zwei Bankdirektoren sitzen im Aufsichtsrat von 16 bzw. 15 badischen Gesellschaften, einer 12 Aufsichtsräten, sechs Bankiers sind Aufsichtsratsmitglieder von 5-8 badischen Gesellschaften, zwei von 5, drei von 4, zwei von 3 usw. Von den 58 außerbadischen, aber deutschen Bankiers haben 10 ihren Wohnsitz in Berlin, 9 in Frankfurt, 4 in Ludwigshafen, je 3 in Düsseldorf und Stuttgart. Nur ein pfälzischer Bankier sitzt im Aufsichtsrat von sechs badischen Gesellschaften; die übrigen begnügen sich mit einer, höchstens zwei Aufsichtsratsstellen.

Von den 65 Rechtsanwälten, die im Aufsichtsrat von 105 badischen Gesellschaften sitzen, haben 43 ihren Wohnsitz in Baden, darunter 15 in Mannheim, 10 in Karlsruhe, 5 in Heidelberg, 4 in Freiburg, je 2 in Konstanz und Lörrach. Ein Rechtsanwalt sitzt in 11 Aufsichtsräten, drei in 5, sieben in 3, zehn in 2 Aufsichtsräten; die übrigen haben sich auf je einen Posten beschränkt. Acht Rechtsanwälte im badischen Aufsichtsrat haben ihren Sitz in Berlin, drei in München, je zwei in Frankfurt und Stuttgart.

Von den 92 Ausländern, die in 55 badischen Aktiengesellschaften insgesamt 100 Aufsichtsratsposten einnehmen, haben 56 (mit 59 Sitzen) ihren Wohnsitz in der Schweiz. Nach dem Beruf finden sich unter den Schweizern 11 Großindustrielle, 10 Bankiers, 8 Kaufleute, 3 Rechtsanwälte und 3 Ingenieure. Die Aktiengesellschaften, in deren Aufsichtsrat Schweizer sitzen, verteilen sich in erster Linie auf die Textilindustrie, elektrische Industrie, Papierindustrie, chemische Großindustrie, Nahrungs- und Genussmittelindustrie.

Auf Elsaß-Lothringen entfallen 16 Aufsichtsräte mit 17 Sitzen in 12 badischen Aktiengesellschaften, hauptsächlich in der Industrie der Nahrungs- und Genussmittel, in der Metallverarbeitungsindustrie und im Handelsgewerbe. In Oesterreich wohnen 10 Aufsichtsräte mit 11 Sitzen in 6 badischen Aktiengesellschaften (Chemische Industrie, Versicherungsgewerbe usw.). Holland stellt 3 Aufsichtsräte in drei Aktiengesellschaften, Schweden 2 in einer Aktiengesellschaft, England 2 in einer Aktiengesellschaft, Luxemburg, Italien, Belgien je 1 Aufsichtsrat.

Devisenmarkt

Mannheim, 16. Okt. (9.30 vorm.) Es notierten am hiesigen Platze (mitgeteilt von der Mitteldutschen Creditbank): Newyork 2950 (2700), Holland 115 000 (104 700), London 13 100 (11 900), Schweiz 54 600 (50 000), Paris 22 300 (20 400), Italien 12 500 (15 000).

Frankfurt	13	14	15	16	Spanien	15	16
Belgien	7.57	7.57	7.57	7.57	Italien	4.26	4.26
	7.07	7.06			Deutschland	0.03	0.03

Waren und Märkte

Amerikanischer Funkdienst

Waren	15.	16.	Zuf. zw.	24000	27000	Stand vor.	12.80	13.00
Kaffee loko	10.00	10.00	Elektr.	11.00	14.00	Größ. Gul.	3.00	3.00
November	9.25	9.27	Zinn loko	34.00	34.00	Größ. Gul.	3.50	3.50
März	9.27	9.27	Silber	6.21	6.21	Argent.	140.00	140.00
Juli	8.91	8.92	Zink	6.27	6.27	Barren	120.00	121.50
Dezember	8.89	8.90	Eisen	20.50	22.00	4. Ort. Eisen	1.70	2.00
Gesamt	0.80	0.80	Waldblech	4.75	4.75	Walzen rot	124.25	128.75
Gummi loko	22.25	22.25	Schmalz wt.	10.00	11.00	Hart loko	104.25	106.75
Oktober	21.61	21.67	Talg	7.25	7.25	Sais loko	9.00	9.75
November	21.65	21.67	Summusattl	9.00	9.00	Sais loko P.	3.15	3.50
Dezember	22.21	21.81	Bohrer	8.75	8.75	Größt. loko	1.80	2.00
Januar	22.18	21.81	Porzellan	18.00	18.00	Größt. loko	1.80	2.00
Februar	22.25	21.45	Bank	6.80	7.00	Größt. loko	1.80	2.00

Waren	15.	16.	Waren	15.	16.	Waren	15.	16.
Walden	100.00	112.00	Walden	78.75	71.00	Schwabe	10.50	8.50
Walden	110.75	112.00	Schwabe	10.50	10.50	Walden	8.25	8.25
Walden	81.51	81.51	Walden	9.40	9.40	Walden	8.50	8.50
Walden	80.85	79.95	Walden	9.40	9.40	Walden	8.50	8.50
Walden	40.73	42.13	Walden	10.00	10.00	Walden	8.50	8.50
Walden	41.00	42.13	Walden	11.00	11.00	Walden	8.50	8.50
Walden	75.85	76.45	Walden	12.00	12.00	Walden	8.50	8.50

Der Sport vom Sonntag

Der Luftverkehr in Bayern 1922

Der offizielle Flugverkehr ist in Deutschland mit dem 1. Oktober eingestellt worden, bis zum 1. April 1923 sollen in Bayern nur noch Gelegenheitsflüge, daneben auch Rund- und Winterflüge ins Gebirge stattfinden.

Die Heberflüge über die Flugverkehrsstation 1922 ergibt das überraschende Ergebnis, daß der Bayerische Luft-Verkehr mit seiner Passagierfrequenz an der Spitze steht. Das ist ein Erfolg, der neben der flugtechnischen Organisation in der Hauptstadt dem fleißigsten Flugzeug der Welt, der Junkers Metall-Bläsemaschine zugute kommt. In Bayern waren mehrere dieser Flugzeuge vom 1. April bis 1. Oktober im Betrieb, nicht ein einziger Unfall, nicht ein einziger Brand ereignete sich während dieser sechs Monate, obwohl außer dem täglichen Flug München-Konstanz hin und zurück, noch 433 Rund-, Flug- und Gebirgsflüge und ein Flug München-Wien und zurück stattfanden. Dieser 100prozentige Sicherheitskoeffizient ist überhaupt das erste Mal in einer Flugstation erzielt worden.

Die vom Bayerischen Luft-Verkehr durchflogenen rund 60 000 Gesamt-Kilometer entsprechen einer anderthalbfachen Umfliegung des Äquators. Dieser Vergleich zeigt, welcher enorme Flugverkehr 1922 in Bayern herrschte. Mit Aussetzung weniger Tage, wo infolge Flugunmöglichter Wetter nicht nach Konstanz gestartet werden konnte, wurde dieser Streckenflug täglich vom 1. April bis 1. Oktober durchgeführt. München-Konstanz ist bekanntlich in diesem Sommer durch die Bemühungen des Bayerischen Luft-Verkehr und der Junkers-Werke infolge an den internationalen Durchgangsluftverkehr angegeschlossen worden, als der Anschluss nach Genf erreicht wurde und in Richtung der Anflucht an Berlin möglich war. So ist Bayern zugleich das Durchgangsland für den internationalen Luftverkehr von Süd nach Nord geworden; im nächsten Jahre wird es auch Durchgangsgebiet für den Flugverkehr vom Westen nach dem Osten werden.

Es ist interessant zu verfolgen, wie nach und nach der Passagierverkehr sich geradezu zum Ansturm steigerte. Während im April in der Junkers Metall-Bläsemaschine nur 21 Passagiere in Rund- und Gebirgsflügen befördert wurden, stieg der Verkehr im Mai auf 36, im Juni wegen des unzumutlichen Wetters auf 7 ab, hob sich im Juli auf 42, im August auf 338 und im September erreichte er die Rekordziffer von 429, bei weiteren Gelegenheitsflügen beteiligten sich nach 154 Passagiere, jedoch 1026 Personen in der Sommerferien Bayern aus der Angelperspektive im Flugzeug kennen lernen. Unter diesen Flügen waren Strecken nach Oberammergau, nach der Zugspitze, dem höchsten Berge Deutschlands, nach den Königsschlössern und Gebirgsflügen. Auf diese Rund- und Gebirgsflüge kommen rund 20 000 durchflogene Kilometer, also die Hälfte des Gesamtfluges, sie verteilen sich auf 453 Starts.

Von besonderer Bedeutung war die Strecke München-Konstanz, das ist der südlichste Postflugplatz der deutschen Luftpost, wie schon bemerkt, mit Anschluss in Konstanz nach Genf u. in Richtung nach Berlin. Hier setzte der Passagierverkehr erst mit dem Juni ein, wobei 21 Personen durch die Luft nach Konstanz befördert wurden, im Juli bereits 35, im August 36, im September 107. Dazu kommen nach einige Sonderflüge nach Konstanz mit insgesamt 15 Personen, jedoch 265 Personen den schnelleren und bequemeren Weg durch die Luft nach Konstanz und der Schweiz benutzten. Auch bei diesen Streckenflügen ist kein einziger Unfall vorgekommen. Auf diese Streckenflüge entfielen rund 40 000 Kilometer, mithin ist vom April bis Oktober auf der Strecke München-Konstanz einmal der Gesamtumfang umflogen worden. Start München nach Konstanz war bis auf wenige Tage jeden Tag.

Somit ergibt sich folgende Gesamtübersicht: Der Bayerische Luft-Verkehr hat mit seinen Junkers Metall-Bläsemaschinen vom April bis Oktober 1922 rund 60 000 Flug-Kilometer geleistet und im Rund- und Gebirgsflug 1026 Personen und im Streckenflug München-Konstanz 265 Personen, zusammen 1291 Personen befördert. 3816 mal man noch die Flüge für offizielle Persönlichkeiten und für die Presse hinzu, so ergibt sich eine Gesamtbeförderungsstärke von 1324 Personen. Diese Statistik stellt die Welt in der deutschen Luft- und Postflugverkehr den Rekord dar.

Im nächsten Jahre wird der Bayerische Luft-Verkehr wahrscheinlich eine Vermehrung seines Flugparkes mit Junkers Metall-Bläsemaschinen vornehmen, jedoch begründete Aussicht besteht, daß Bayern in der Flugverkehrspassagierfrequenz die Führung behält, um so mehr, als der internationale Durchgangsluftverkehr aller Voraussicht nach schon am nächsten Frühjahr od. bedeutend erweitert sein wird.

Die sonntägigen Fußballwettkämpfe

Odenwaldkreis

Knapp, aber sicher mit 10 Meistern der B. F. R. den A. F. R. Reckmann, er übernahm nun mit 3 Punkten Vorsprung die klare Tabellenführung. Für die Ueberholung des Tages sorgten die B. F. R. Spieler, indem sie sich 3:2 von dem mächtig aufkommenden A. F. R. schlagen ließen. Heute abend sieht sich diesmal nicht wie voriges Jahr von 07 überumpeln. Immerhin ist der A. F. R., der zudem noch durch einen Kilometer erzwungen wurde, recht knapp zu nennen. In Darmstadt gab es den ersten Spielabbruch der Saison. Das Treffen zwischen dem dortigen Sportverein und R. F. C. 08 wurde beim Stande 0:0 nach 30 Minuten Spielzeit vom Schiedsrichter abgebrochen, da der Darmstädter Verteidiger Traute dem Bläsermeister nicht folgen konnte. In den Hof überreichte durch 2 Neuerwerbungen, indem der bekannte mittelbräunliche Repräsentant Meißner (früher Halle 96) und der südbräunliche Internationale Kottenberger (früher To. 1846 Nürnberg) erstmals für die roten Farben tätig waren. Bis zum Spielabbruch waren die Mannheimer Bläse entschieden im Vorteil und hätten die beiden Punkte wohl sicher nach Hause gebracht.

Halskreis

Das Lokaltreffen in Ludwigsbach zwischen Thöniß und Pfalz erzielte torlos, was sowohl dem Stärkeren, als auch dem Spielverlauf entspricht. In Frankenthal fertigte der Fußballverein seinen Namensvetter aus Kaiserslautern mit 1:0 sicher ab. B. F. R. Kaiserslautern hatte die B. B. Zweibrücken in Halle, die den Rosenpieler mit dem unentschiedenen Ergebnis 2:2 einen Punkt einfuhrten.

Nach den gestrigen Expedienten lauten die Tabellen nunmehr:

Odenwaldkreis

Verbands	Spielt	Gew.	Unent.	Verl.	Tore	Punkte
B. F. R.	6	5	1	0	13:5	11
Reckmann	6	4	0	2	8:2	8
Thöniß	7	4	1	2	14:12	9
Rebenheim	7	3	2	2	11:11	8
Waldhof	7	3	1	3	10:6	7
1908	6	2	2	2	6:7	6
1907	6	1	3	2	4:12	5
Darmstadt	7	0	1	6	2:15	1

Das Spiel Darmstadt - R. F. C. 08 ist in der Tabelle R. F. C. 08 für gewonnen gerechnet.

Halskreis

Verbands	Spielt	Gew.	Unent.	Verl.	Tore	Punkte
Hals Ludwigsbach	6	4	2	0	10:4	10
Hals Ludwigsbach	6	4	1	1	11:5	9
Hals Ludwigsbach	6	4	1	1	15:8	9
Hals Ludwigsbach	5	3	1	1	9:3	7
Hals Ludwigsbach	5	2	1	2	7:7	5
Hals Ludwigsbach	6	2	1	3	5:10	4
Hals Ludwigsbach	6	1	1	4	5:14	3
Hals Ludwigsbach	6	1	1	4	1:13	0

V. f. R. Mannheim - V. f. L. Neckarau 1:0 (1:0) Eden 2:3
Zum Kampfe um die Führung im Odenwaldkreis standen sich auf dem Brauerplatz die beiden, an der Spitze der Tabelle stehenden Vereine gegenüber. Das Spiel stand nicht im Zeichen eines hartnäckigen Meisterschaftskampfes. Beide Parteien zeigten nur recht mögliche Leistungen. Das Anspiel des Bezirksmeisters flopte gut. Mit Man gegen die blauen Stürmer vor das gegnerische Tor. Die Offenlage und die Verteidigung des Gegners hatte schwere Arbeit zu verrichten. Doch nur eine einzige Ecke war die Ausbeute des Drängens. Glücklicher war B. f. R., der in der 20. Minute, im Anschluss an einen Eckball, durch Engelherd den einzigen Treffer des Tages erzielte. Durch diesen Erfolg angepornt zeigten die Pfahler Herren wunderwolle Stürmerarbeit und weitere Erfolge lagen in der Luft. Eine tauschbare Chance lagte Herberger knapp neben dem Torposten. Doch dieser schöne Kampfgeist war bald erloschen. Mithinlich kam V. f. L. wieder auf und war bis zur Halbzeit leicht im Vorteil ohne einen Erfolg erzwingen zu können.

Nach der Pause hielten sich beide Mannschaften in offenem Feldspiele die Wage. Wohl hatte V. f. L. genug Gelegenheiten den Ausgleich zu erzielen, aber die beiden Verteidiger des Bezirksmeisters waren unüberwindlich. So blieb es bis zum Schlußpfiffe bei 1:0 für V. f. R. Der Schiedsrichter, ein Herr von V. f. R. Frankfurt, leitete zufriedenstellend. Der im Felde gut arbeitende Sturm von V. f. L. konnte sich vor dem Tore nicht durchsetzen. Die V. f. R. Mannschaft zeigte gestern bessere Leistungen wie vor acht Tagen, ohne aber zu der im Vorjahre gezeigten Form aufzuliegen. S.

Weitere Ergebnisse:

Odenwaldkreis
Kreisliga
Sport- und Turnverein 1877 Waldhof - R. F. C. Thöniß 2:3
V. f. L. u. R. Rebenheim - Spielvereinigung 07 2:1
V. f. R. - V. f. L. Neckarau 1:0
Sportverein 98 Darmstadt - R. F. C. 08 0:0 (abgebrochen)

Halskreis
Kreisliga
Thöniß Ludwigsbach - Pfalz Ludwigsbach 0:0
Fußballverein Frankenthal - Fußballverein Kaiserslautern 1:0
V. f. R. Kaiserslautern - B. B. Zweibrücken 2:2

Befähigungsliga 1. Abt.
Kernia Koenigsheim - V. f. R. Friesenheim 1:3
Union Ludwigsbach - Fußballverein Spener 1:2

Befähigungsliga 2. Abt.
1905 Birmafens - R. F. C. Birmafens 0:1
Kreis Südwest
1. F. C. Freiburg - 1. F. C. Forstheim 1:1

Kreis Hessen
Sportverein Wiesbaden - Bielefeld 02 0:1
Kiemannia Worms - Kassel 06 3:2

Südmainkreis
Fußballverein Offenbach - Fußballverein in Spandau 4:2
V. f. R. Neu-Isenburg - V. f. R. Kickers Offenbach 1:2
Kickers Victoria Wülheim - Union Niederrad 0:4
Sportklub Birgel - Viktoria Wülheim 2:1

Nordmainkreis
V. f. R. 01 Frankfurt - Hunau 03 0:3
Hunau 04 - Germania 04 Frankfurt 3 (1)
Eintracht Frankfurt - Helvetia Frankfurt 1:2
Sportfreunde Frankfurt - Fußballsportverein Frankfurt 0:3

Kreis Württemberg
Stuttgarter Kickers - V. f. B. Stuttgart 2:1
Sp. A. Feuerbach - Sportverein Stuttgart 1:1

Kreis Südbaden
R. F. C. Ingolstadt - Bayern München 1:6
1860 München - Wacker München 1:0
Jahn Neuenburg - R. F. C. München 1:1

Kreis Nordbaden
1. F. C. Nürnberg - R. F. C. Bielefeld 3:0
Spielvereinigung Kirch - Würzburger Kickers 3:1
F. R. Nürnberg - F. C. Bamberg 1:0

Saar-Kreis
F. A. Saarbrücken - F. B. Burbach 1:0
Spielvereinigung Oberstein - Böllingen 06 0:1
Vorwärts Neunkirchen - 1. F. C. Saar 5:0

Hockey

V. f. R. Mannheim Damen I - Turnverein Damen I 3:0 (4:0)
V. f. R. in allen Teilen überlegen, Stürmerreihe vorbildlich, besonders Ansaugen, und rechte Seite. Die Mannschaft kann gegen erstklassige deutsche Damenmannschaften ein Wort mitsprechen.

V. f. R. Herren I - Turnverein Herren I 2:2 (1:0)
V. f. R. Aufstellung: Gauer; Wager, Krebs; Heister, Baumann, Bärwind I; Groß, Wellenreuther, Böhringer, Went-Woff, Dr. Kestner. Die Aufstellung konnten das Spiel nicht zu ihren Gunsten entscheiden, rechter Verteidiger zu Beginn durch Fußverletzung stark beeinträchtigt, Verteidigung sehr gut, Rüfereide glänzend, Stürmer fielen auf rechten Flügel aus, linke Seite gut. V. f. R. boten einbezüglicheres Bild, sah energisch, rechte Flügel und linker Verteidiger ausgezeichnet. Das Spiel war außerordentlich schnell, wechselvoll und interessant und wurde von den Schiedsrichtern gut geleitet.

V. f. R. II - Turnverein II 6:2 (3:0)
Der bessere Sturm des V. f. R. konnte in wirkungsvollem Kombinationsspiel das Spiel für sich entscheiden; der übrige Teil der Mannschaft unterlag ausgezeichnet. R. F. C. Verteidigung nahm das Spiel zu leicht. Es wurde ein sehr schönes faires Hockey vorgeführt, das in seinem Tempo an erste Mannschaften heranreicht.

V. f. R. III - Turnverein III 3:1 (1:0)
Nach recht gutem, ausgeglichener Spiel siegte der V. f. R. durch einen hinteren Sturm.

Alles in allem war es ein schöner Klubkampf, an dem beide Vereine viel vom Spiel hatten und die Damen wohl das schönste Spiel lieferten.
N. W.

Die sonntägigen Pferde-Rennen

Baron Biele-Rennen, 84 000 M. 2000 Meter. 1. F. v. Schlotzheim Dreyd (Quade), 2. Diocor, 3. Thos. Ferner: Rino, Liba. 127:10, 33, 21:10. - Baron Wolfhahn-Rennen, 71 000 M. 1000 Meter. 1. Schmetterling Rignau (O. Schmidt), 2. Ipr di Quinto, 3. Privara Ferner: Gandofo, Plegemal, Barbarossa, Interim, Vol. Sulana, Gelling, Vandrücker, Ananos, Sonnenstein, Logune, Marone, Qualita, Volti. 52:10, 20, 22, 13:10. - Graf Hahn-Waldow-Rennen, 150 000 M. 1800 Meter. 1. G. A. v. Oppenheims Damaweg (Larros), 2. Freibauer, 3. Immergrün, 4. Traumbauer. Ferner: Kemerer, Hippo, Kobolter, Sommerlor, Belle. 23:10, 13, 13, 15:10. - Graf Flecken-Rennen, 84 000 M. 1400 Meter. 1. Ost, Weiss Rabenlade (Larros), 2. Abbagia, 3. Traubi. Ferner: Henriette, Chmäre, Eber II. 23:10, 13, 12:10. - Hirsch v. Dergen-Ausgleich, 225 000 M. 3000 Meter. 1. Hansel Trummer (Korb), 2. Hallow, 3. Kern, 4. Darband. Ferner: Gyre delem, Verlies, Ebnart, Hlow, Malador, Bamberger, Rüberpohmann. 18:10, 14, 33, 31:10. - Bagge-Batschlag-Rennen, 84 000 M. 1400 Meter. 1. Stern, Rortala (Sengh), 2. Belotter, 3. Nachwin. Ferner: Ger-

tuchen, Halbung, Viktor, Florist, Roffridor, Oper, Dorothea. 21:10, 12, 13, 17:10. - Graf Bernkorff-Ghibbenstein-Ausgleich, 84 000 M. 1600 Meter. 1. Stasels Gebalnd (Kranzlein), 2. Dogobert, 3. Thauselda. Ferner: Fairytale, Saneita. 19:10, 14, 18:10.

Chamani-Rennen 120 000 M. 2200 Mtr. 1. M. u. G. v. Weinberg Avenin (O. Schmidt), 2. Joller, 3. Mäh. Ferner: Sabotage. 12:10, 11, 19:10. 1/2 2, 1 2, 4 2. - Gama-Rennen, 82 000 M. 1200 Mtr. 1. Weiss Honeta (Brown), 2. Bajunare, 3. Sejunger. Ferner: Otolar, Kolnbad, Gollub, Sandfahl, Erlkönig. 18:10, 11, 12, 14:10. - Franz-Egon-Rettner-Rennen, 100 000 M. 1600 Mtr. 1. Steinhans Reichlinn (Buske), 2. Weiss, 3. Schlingel. Ferner: La Palama, Leopardus, Larod, Knusperchen, Vorse, Goldersah. 16:10, 35, 34, 17:10. 1 2, 1 2. - Verkauf-Rennen, 82 000 M. 1400 Mtr. 1. Edin, Schmidts Buella (Morame), 2. Toni, 3. Sent Rabelo. Ferner: Brind II, Ralotten. 54:10, 20, 19:10. - Preis des Winterfavoriten, 200 000 M. 1400 Mtr. 1. G. A. v. Oppenheims Resolutinär (M. Larros), 2. August (O. Schmidt), 3. Bildemeister (Danek), Manuela (Brown), Flodogel (O. Müller). 35:10, 13, 12, 22:10. 1 2, 2 2, 2 2. - Faust-Ausgleich, 82 000 M. 2600 Mtr. 1. Schmitz Viedhaber (Reiß), 2. Barciol, 3. Peter. Ferner: Lucille, Wandlerfab, Windbraut, Ottone, Colari, Trauermelde. 67:10, 18, 15, 14:10. - Dorn-Ausgleich, 82 000 M. 2400 Mtr. 1. Möllers Filius (Reiß) und Ost, Rindlinghoens Wiggumf (Reiß), 3. Feuersbrunst. Ferner: Porio, Kalmanc, Gengjugar, Grij Reihaus, Sigmara. 14, 12:10, 12, 16:10.

München.
Verkauf-Rennen, 40 000 M. 1600 Meter. 1. Dodis Bernried (Tranzle), 2. Eilenburg, 3. Hornschiff. Ferner: Rio. 23:10, 14, 13:10. - Kinder-Rennen, 50 000 M. 1200 Meter. 1. Dr. Vandenbergs Logenbruder (Tranzle), 2. Terrafatta, 3. Sternfels. Ferner: Baby Jane, Nordpol, Aniani, Gefeimbund, Florentiner, Hahn. 51:10, 15, 14, 27:10. - Preis von Mannheim, 30 000 M. 3800 Meter. 1. Hentels Delfin (Heister), 2. Soros, 3. Ddin. 16:10. - Preis von München, 75 000 M. 2200 Meter. 1. F. v. Schrent-Rohings Ingeborg II (Reim), 2. Fenu, 3. Eimel. Ferner: Raine, John, Marica. 72:10, 21, 16:10. - Preis von der Biere, 60 000 M. 3120 Meter. 3. Rogers Helladonna II (Heider), 2. Str. 3. Pippin Ferner: Rosenkärner. 55:10, 27, 17:10. - Märan-Rennen, 40 000 M. 1400 Meter. 1. Raths Gardenie (Göbel), 2. Bielefeld, 3. Julia Cairo. Ferner: Diana. 44:10, 20, 16:10.

Preis vom Barzuffberg, 62 000 M. 2500 Meter. 1. Reims Staffelfab (H. Braun), 2. Lebensgeschichte 3. Bismarck. Ferner: Barmonia. 13:10, 11, 11:10. - Preis von Pfaffenlocher, 82 000 M. 1400 Meter. 1. H. v. Regels Gäumenich (Ludwig), 2. Eufried, 3. Simona. Ferner: Lango, Hilde hoch, 102:10, 28, 13:10. - Bomsener Jagdrennen, 48 000 M. 3200 Meter. 1. Hartmannsche Erbensfordas (Thalck), 2. Granit, 3. Gemojger. Ferner: Malacora, Fonia. 45:10, 20, 19:10. - Harmonie-Preis, 76 000 M. 1800 Meter. 1. Parats Hüteger (Freister) und Starets Famulus (Rastberger), 3. Reimel, 14, 8:10. Toles Renne, 3 2. - Geschwiler Ausgleich, 62 000 M. 4000 Meter. 1. Popps Flugschiff (Stas), 2. Spreewald, 3. Octus. Ferner: Karl der Große, Oers, Kiel in die Welt. 38:10, 15, 16:10. - Preis vom Georating, 48 000 M. 1000 Meter. 1. Groff Donnermutter (Wenzel), 2. Jodelle, 3. Weg. Ferner: Thauselda II, Principessa, Lyche. 60:10, 18, 14:10. - Preis von Bientz, 48 000 M. 1400 Meter. 1. Reos' Centrifugal (Senzel), 2. Soloppe, 3. Dhara. Ferner: Morit, Wiltra. 26:10, 17, 18:10.

Preis vom Barzuffberg, 62 000 M. 2500 Meter. 1. Reims Staffelfab (H. Braun), 2. Lebensgeschichte 3. Bismarck. Ferner: Barmonia. 13:10, 11, 11:10. - Preis von Pfaffenlocher, 82 000 M. 1400 Meter. 1. H. v. Regels Gäumenich (Ludwig), 2. Eufried, 3. Simona. Ferner: Lango, Hilde hoch, 102:10, 28, 13:10. - Bomsener Jagdrennen, 48 000 M. 3200 Meter. 1. Hartmannsche Erbensfordas (Thalck), 2. Granit, 3. Gemojger. Ferner: Malacora, Fonia. 45:10, 20, 19:10. - Harmonie-Preis, 76 000 M. 1800 Meter. 1. Parats Hüteger (Freister) und Starets Famulus (Rastberger), 3. Reimel, 14, 8:10. Toles Renne, 3 2. - Geschwiler Ausgleich, 62 000 M. 4000 Meter. 1. Popps Flugschiff (Stas), 2. Spreewald, 3. Octus. Ferner: Karl der Große, Oers, Kiel in die Welt. 38:10, 15, 16:10. - Preis vom Georating, 48 000 M. 1000 Meter. 1. Groff Donnermutter (Wenzel), 2. Jodelle, 3. Weg. Ferner: Thauselda II, Principessa, Lyche. 60:10, 18, 14:10. - Preis von Bientz, 48 000 M. 1400 Meter. 1. Reos' Centrifugal (Senzel), 2. Soloppe, 3. Dhara. Ferner: Morit, Wiltra. 26:10, 17, 18:10.

Preis vom Barzuffberg, 62 000 M. 2500 Meter. 1. Reims Staffelfab (H. Braun), 2. Lebensgeschichte 3. Bismarck. Ferner: Barmonia. 13:10, 11, 11:10. - Preis von Pfaffenlocher, 82 000 M. 1400 Meter. 1. H. v. Regels Gäumenich (Ludwig), 2. Eufried, 3. Simona. Ferner: Lango, Hilde hoch, 102:10, 28, 13:10. - Bomsener Jagdrennen, 48 000 M. 3200 Meter. 1. Hartmannsche Erbensfordas (Thalck), 2. Granit, 3. Gemojger. Ferner: Malacora, Fonia. 45:10, 20, 19:10. - Harmonie-Preis, 76 000 M. 1800 Meter. 1. Parats Hüteger (Freister) und Starets Famulus (Rastberger), 3. Reimel, 14, 8:10. Toles Renne, 3 2. - Geschwiler Ausgleich, 62 000 M. 4000 Meter. 1. Popps Flugschiff (Stas), 2. Spreewald, 3. Octus. Ferner: Karl der Große, Oers, Kiel in die Welt. 38:10, 15, 16:10. - Preis vom Georating, 48 000 M. 1000 Meter. 1. Groff Donnermutter (Wenzel), 2. Jodelle, 3. Weg. Ferner: Thauselda II, Principessa, Lyche. 60:10, 18, 14:10. - Preis von Bientz, 48 000 M. 1400 Meter. 1. Reos' Centrifugal (Senzel), 2. Soloppe, 3. Dhara. Ferner: Morit, Wiltra. 26:10, 17, 18:10.

Preis vom Barzuffberg, 62 000 M. 2500 Meter. 1. Reims Staffelfab (H. Braun), 2. Lebensgeschichte 3. Bismarck. Ferner: Barmonia. 13:10, 11, 11:10. - Preis von Pfaffenlocher, 82 000 M. 1400 Meter. 1. H. v. Regels Gäumenich (Ludwig), 2. Eufried, 3. Simona. Ferner: Lango, Hilde hoch, 102:10, 28, 13:10. - Bomsener Jagdrennen, 48 000 M. 3200 Meter. 1. Hartmannsche Erbensfordas (Thalck), 2. Granit, 3. Gemojger. Ferner: Malacora, Fonia. 45:10, 20, 19:10. - Harmonie-Preis, 76 000 M. 1800 Meter. 1. Parats Hüteger (Freister) und Starets Famulus (Rastberger), 3. Reimel, 14, 8:10. Toles Renne, 3 2. - Geschwiler Ausgleich, 62 000 M. 4000 Meter. 1. Popps Flugschiff (Stas), 2. Spreewald, 3. Octus. Ferner: Karl der Große, Oers, Kiel in die Welt. 38:10, 15, 16:10. - Preis vom Georating, 48 000 M. 1000 Meter. 1. Groff Donnermutter (Wenzel), 2. Jodelle, 3. Weg. Ferner: Thauselda II, Principessa, Lyche. 60:10, 18, 14:10. - Preis von Bientz, 48 000 M. 1400 Meter. 1. Reos' Centrifugal (Senzel), 2. Soloppe, 3. Dhara. Ferner: Morit, Wiltra. 26:10, 17, 18:10.

Preis vom Barzuffberg, 62 000 M. 2500 Meter. 1. Reims Staffelfab (H. Braun), 2. Lebensgeschichte 3. Bismarck. Ferner: Barmonia. 13:10, 11, 11:10. - Preis von Pfaffenlocher, 82 000 M. 1400 Meter. 1. H. v. Regels Gäumenich (Ludwig), 2. Eufried, 3. Simona. Ferner: Lango, Hilde hoch, 102:10, 28, 13:10. - Bomsener Jagdrennen, 48 000 M. 3200 Meter. 1. Hartmannsche Erbensfordas (Thalck), 2. Granit, 3. Gemojger. Ferner: Malacora, Fonia. 45:10, 20, 19:10. - Harmonie-Preis, 76 000 M. 1800 Meter. 1. Parats Hüteger (Freister) und Starets Famulus (Rastberger), 3. Reimel, 14, 8:10. Toles Renne, 3 2. - Geschwiler Ausgleich, 62 000 M. 4000 Meter. 1. Popps Flugschiff (Stas), 2. Spreewald, 3. Octus. Ferner: Karl der Große, Oers, Kiel in die Welt. 38:10, 15, 16:10. - Preis vom Georating, 48 000 M. 1000 Meter. 1. Groff Donnermutter (Wenzel), 2. Jodelle, 3. Weg. Ferner: Thauselda II, Principessa, Lyche. 60:10, 18, 14:10. - Preis von Bientz, 48 000 M. 1400 Meter. 1. Reos' Centrifugal (Senzel), 2. Soloppe, 3. Dhara. Ferner: Morit, Wiltra. 26:10, 17, 18:10.

Preis vom Barzuffberg, 62 000 M. 2500 Meter. 1. Reims Staffelfab (H. Braun), 2. Lebensgeschichte 3. Bismarck. Ferner: Barmonia. 13:10, 11, 11:10. - Preis von Pfaffenlocher, 82 000 M. 1400 Meter. 1. H. v. Regels Gäumenich (Ludwig), 2. Eufried, 3. Simona. Ferner: Lango, Hilde hoch, 102:10, 28, 13:10. - Bomsener Jagdrennen, 48 000 M. 3200 Meter. 1. Hartmannsche Erbensfordas (Thalck), 2. Granit, 3. Gemojger. Ferner: Malacora, Fonia. 45:10, 20, 19:10. - Harmonie-Preis, 76 000 M. 1800 Meter. 1. Parats Hüteger (Freister) und Starets Famulus (Rastberger), 3. Reimel, 14, 8:10. Toles Renne, 3 2. - Geschwiler Ausgleich, 62 000 M. 4000 Meter. 1. Popps Flugschiff (Stas), 2. Spreewald, 3. Octus. Ferner: Karl der Große, Oers, Kiel in die Welt. 38:10, 15, 16:10. - Preis vom Georating, 48 000 M. 1000 Meter. 1. Groff Donnermutter (Wenzel), 2. Jodelle, 3. Weg. Ferner: Thauselda II, Principessa, Lyche. 60:10, 18, 14:10. - Preis von Bientz, 48 000 M. 1400 Meter. 1. Reos' Centrifugal (Senzel), 2. Soloppe, 3. Dhara. Ferner: Morit, Wiltra. 26:10, 17, 18:10.

Preis vom Barzuffberg, 62 000 M. 2500 Meter. 1. Reims Staffelfab (H. Braun), 2. Lebensgeschichte 3. Bismarck. Ferner: Barmonia. 13:10, 11, 11:10. - Preis von Pfaffenlocher, 82 000 M. 1400 Meter. 1. H. v. Regels Gäumenich (Ludwig), 2. Eufried, 3. Simona. Ferner: Lango, Hilde hoch, 102:10, 28, 13:10. - Bomsener Jagdrennen, 48 000 M. 3200 Meter. 1. Hartmannsche Erbensfordas (Thalck), 2. Granit, 3. Gemojger. Ferner: Malacora, Fonia. 45:10, 20, 19:10. - Harmonie-Preis, 76 000 M. 1800 Meter. 1. Parats Hüteger (Freister) und Starets Famulus (Rastberger), 3. Reimel, 14, 8:10. Toles Renne, 3 2. - Geschwiler Ausgleich, 62 000 M. 4000 Meter. 1. Popps Flugschiff (Stas), 2. Spreewald, 3. Octus. Ferner: Karl der Große, Oers, Kiel in die Welt. 38:10, 15, 16:10. - Preis vom Georating, 48 000 M. 1000 Meter. 1. Groff Donnermutter (Wenzel), 2. Jodelle, 3. Weg. Ferner: Thauselda II, Principessa, Lyche. 60:10, 18, 14:10. - Preis von Bientz, 48 000 M. 1400 Meter. 1. Reos' Centrifugal (Senzel), 2. Soloppe, 3. Dhara. Ferner: Morit, Wiltra. 26:10, 17, 18:10.

Preis vom Barzuffberg, 62 000 M. 2500 Meter. 1. Reims Staffelfab (H. Braun), 2. Lebensgeschichte 3. Bismarck. Ferner: Barmonia. 13:10, 11, 11:10. - Preis von Pfaffenlocher, 82 000 M. 1400 Meter. 1. H. v. Regels Gäumenich (Ludwig), 2. Eufried, 3. Simona. Ferner: Lango, Hilde hoch, 102:10, 28, 13:10. - Bomsener Jagdrennen, 48 000 M. 3200 Meter. 1. Hartmannsche Erbensfordas (Thalck), 2. Granit, 3. Gemojger. Ferner: Malacora, Fonia. 45:10, 20, 19:10. - Harmonie-Preis, 76 000 M. 1800 Meter. 1. Parats Hüteger (Freister) und Starets Famulus (Rastberger), 3. Reimel, 14, 8:10. Toles Renne, 3 2. - Geschwiler Ausgleich, 62 000 M. 4000 Meter. 1. Popps Flugschiff (Stas), 2. Spreewald, 3. Octus. Ferner: Karl der Große, Oers, Kiel in die Welt. 38:10, 15, 16:10. - Preis vom Georating, 48 000 M. 1000 Meter. 1. Groff Donnermutter (Wenzel), 2. Jodelle,

